Mit allerhöchster Bewilligung

Breslauer Zeitung

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 226. Mittwoch den 26. September 1832.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Vierteljahres ersuchen wir die Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzuzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzmäßigen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt. Der Preis bleibt auch nach dem ersten Oktober noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt.)
— — Handlung der Herren Krug und Hertzog, (Schmiedebrücke No. 59).
— — — des Herrn B. G. Häusler, (Ecke des Neumarkts und der Catharinenstraße).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer Straße No. 36).
— — — — — A. W. Preuß (Reusche Straße Nr. 33.)
— — — — — Gufe, (Nikolai-Vorstadt, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 5.)
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 24sten September 1832.

Redaction und Verlag der Breslauer Zeitung.
Karl Schall, und Graß, Barth u. Comp.

Rußland.

St. Petersburg, vom 1. (13.) September. Vorgestern wurde die Alexanderskolonne aufgerichtet und auf ihr Fußgestell gehoben. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, JJ. KK. HH. der Cesarewitsch Großfürst Thronfolger, der Großfürst Michael, die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra waren bei der Ausführung dieses interessanten Unternehmens zugegen, desgleichen die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren, Generale, Hofchargen und das Korps der Diplomaten. Unzählige Zuschauer hielten die Fenster des Winterpalastes, des Hotels der auswärtigen Angelegenheiten, des der Finanzen und des Generalstabes besetzt, bedeckten die Plätze rund umher, und die Dächer aller Gebäude, von denen aus der Altan der Säule zu sehen war. Die Errichtung der letztern währte beinahe sieben Viertelstunden und entsprach auf's Vollkommenste allen Erwartungen, von dem schönsten Wetter begünstigt.

Frankreich.

Paris, vom 14. Sept. Die ministerielle France nouvelle enthält heute zum erstenmal einen Artikel, aus welchem man abnehmen kann, daß eine Ministerial-Veränderung bevorsteht; sie erkennt an, daß die Opposition in das verfassungsmäßige Geleise zurückgekehrt sey und betheuert ihre Liebe zur Charte und ihre Unterwürfigkeit unter den Willen der Majorität; nur mit dieser Gesinnung habe sie das gegenwärtige Ministerium vertheidigt und werde auch dasjenige vertheidigen, welches demselben möglicherweise folgen könnte, wenn es ein Ministerium der Majorität sey.

Die Revolution meldet, daß gestern früh zweihundert Kinder aus den verschiedenen Vierteln der Hauptstadt in der vom Abbé Chatel gestifteten Französisch-katholischen Kirche die Firmelung erhalten hätten. — Der in Metz zusammengetretene Verein für die Vertheidigung der Preßfreiheit zählt gegenwärtig

215 Mitglieder. Die Oppositionsblätter enthalten ein Schreiben des Sekretairs dieses Vereins, aus welchem hervorgeht, daß das Unternehmen bis jetzt nicht den gehofften Erfolg gehabt hat. — Herr de Potter, der noch immer hier lebt, und lange nichts von sich hat hören lassen, hat der Tribune, als Beitrag zur Entrichtung der Geldstrafe von 6000 Fr., wozu sie verurtheilt worden, 20 Fr., und eine gleiche Summe im Namen eines republikanischen Vereins in Namur, übersandt.

Hiesige Blätter verbreiten seit einiger Zeit die Nachricht, die Herzogin von Berry sey verhaftet. Diese Nachricht ist falsch. Der König weiß zwar, wo sich die Herzogin aufhält, will sie aber nicht gefangen nehmen lassen. Er versicherte dieß noch gestern dem englischen Botschafter, der einiges Interesse an dem Loose der Herzogin zu nehmen scheint. — Die Bewegung in den westlichen Provinzen Frankreichs wird jetzt wieder sehr stürmisch. Es fließt dort täglich Blut, und man muß auf baldige nicht unerhebliche Scharmützel gefaßt seyn. Die Leitung geht von den Klöstern aus, wo sich viele durch den letzten Vendéekampf kompromittirte Leute verborgen halten. Die Regierung läßt daher in diesem Augenblicke die westlichen Klöster durchsuchen.

Bei Hofe werden die alten Formen immer mehr und mehr eingeführt: gegenwärtig beschäftigt man sich mit der Ernennung der im Schlosse anzustellenden geistlichen Personen. Hof-Almosenier soll der Bischof von Meaux werden.

Paris, vom 15. September. Nach dem Muster des in Metz bereits bestehenden Vereins, soll auch hier ein Verein für die Vertheidigung der Preßfreiheit gebildet werden. — Gestern wurde vor der ersten Sektion des hiesigen Assisenhofes der Prozeß wegen der Verschwörung in der Prouvaires-Straße wieder aufgenommen. Man wird sich erinnern, daß zu der Zeit, als diese Rechtssache vor den Assisen verhandelt wurde (im Juli), zwei der Mitangeschuldigten, die Herren von Kersabiec und Collin, von der Cholera befallen wurden, so daß ihr Prozeß von demjenigen der übrigen Angeklagten getrennt werden mußte. Herr v. Kersabiec wurde späterhin freigesprochen. Jetzt war die Reihe an Herrn Collin und an einem gewissen Florimond, der sich freiwillig gestellt hatte, um seine Unschuld zu beweisen. Es kam indessen noch zu keiner Entscheidung, da das Zeugen-Verhör sich sehr in die Länge zog. Die beiden Angeklagten wurden von den Advokaten Guillemin und Conseil vertheidigt. Heute Abend dürfte das Urtheil erfolgen. — Die zweite Sektion des Assisenhofes beschäftigte sich gestern mit dem Prozesse des Barons von Satgé-Bordes, der des Vergehens bezüchtigt wird, dem Könige mit dem Tode gedroht zu haben, falls er ihm nicht eine Summe von 300,000 Fr. zahle. Aus der Anklage-Akte ergiebt sich im Wesentlichen Folgendes: Herr von Satgé galt von jeher für einen gefährlichen Ränkemacher. Im Jahre 1811 war er Zoll-Einnehmer in Katalonien, wo er eines Unterschleifs beschuldigt, aus Achtung für seine Familie aber freigesprochen wurde. Im Jahre 1816 machte er sich bei Gelegenheit der Aushebung der jungen Mannschaft einer Prellerei schuldig. Im Jahre 1823 trat er plötzlich mit einer Forderung von 300,000 Fr., als Belohnung für einen angeblich dem Könige Ludwig XVIII. geleisteten Dienst, hervor; dieser Dienst sollte in der Verheimlichung einer, jenen Monarchen sehr kompromittirenden, Broschüre eines Freundes des Generals Dumouriez bestanden haben. Herr von Satgé schrieb deshalb mehrere Briefe, sowohl an den König selbst, als an den Herzog de la Chatre, späterhin auch an Karl X., indem er mit der Publikation jener Schrift drohte, falls man seine Forderung abwiese. Nach der Juli-Revolution gelang es ihm, eine Pension von 3,600 Fr. zu erhaschen, die aber der Graf von Montalivet, als er ans Ruder kam, wieder strich. Jetzt schrieb Herr von Satgé einen äußerst heftigen Brief an das Ministerium. Schon früher aber hatte er sich zweimal an den König persönlich, so wie an die Königin und den Herzog von Orleans mit seiner Forderung von 300,000 Fr. gewandt, und seine Briefe stets mit Drohungen begleitet. Da er seinen Zweck nicht erreichte, so entschloß er sich endlich, jene, wie er sich ausdrückte, furchtbare Schrift dem Drucke zu übergeben, und sandte dem Könige nacheinander drei Exemplare derselben mit drei Begleitungsschreiben; in dem ersteren sagte er unter Anderem: „Bedenken Sie, Sire, daß es Ihre Ruhe, Ihre Ehre, Ihr Vermögen und vielleicht Ihr Leben gilt;" in den beiden anderen erlaubte er sich grobe Schmähungen gegen die Person des Monarchen. — Aus allen diesen Gründen erschien nun Herr von Satgé gestern vor dem Assisenhofe unter der doppelten Anklage, daß er dem Könige mit einem Attentat gegen sein Leben gedroht, und daß er eine 16 Seiten lange Broschüre voller Beleidigungen gegen den König, unter dem Titel: „Schreiben des Herrn Beaupré, eines alten Freundes des General Dumouriez, an den Baron Satgé," habe drucken lassen. Der Angeschuldigte erklärte, daß er 63 Jahr alt, in Pamiers gebürtig und daselbst angesessen sey. Sämmtliche ihm vorgelegte Briefschaften erkannte er als die seinigen an, und von der Flugschrift behauptete er, daß sie wirklich von Herrn Beaupré herrühre, und daß er drei gedruckte Exemplare davon dem Könige blos in der Absicht zugefertigt habe, um ihn zu überzeugen, wie sehr es ihm (dem Monarchen) darum zu thun seyn müsse, die Publikation der Broschüre zu verhindern. Die Wohnung des angeblichen Beaupré wollte er nicht kennen. Unter den abgehörten Zeugen befand sich auch der Baron Fain, Kabinets-Sekretair des Königs. Nachdem der General-Advokat Legorrec sein Requisitorium gehalten, welches nahe an 3 Stunden dauerte, wurde der Prozeß Behufs der Anhörung des Plaidoyers des Anwalts des Herrn v. Satgé, Advokaten Moulin, und der Fällung des Urtheils auf heute früh vertagt. — Vier Polizei-Agenten, unter ihnen der bekannte Vidocq, sind gestern früh aus der Normandie und der Bretagne hierher zurückgekehrt; sie führten zwei Gefangene mit sich, die sofort auf der Polizei-Präfektur in strengen Verwahrsam gebracht wurden. — Die Gazette de France enthält den Prospektus zu einer Subscription, aus deren Ertrage dem im Gefängniß von Nantes befindlichen Herrn Berryer, als einem Opfer seines Royalismus, eine goldene Medaille überreicht werden soll. — In Nantes haben in der Nacht vom 11ten auf den 12ten in mehreren Privathäusern und auch in den dortigen Nonnenklöstern Haussuchungen stattgefunden. Die Herren Arthur Maublanc, Larochefoucauld, von Ranzé, der Pfarrer von Ligné und Herr von Girardin, welche bei den Unruhen auf die National-Garde und Linien-Truppen aus den Fenstern gefeuert und mehrere derselben verwundet haben, sind in ihren Schlupfwinkeln aufgefunden und verhaftet worden. Die Haussuchungen wurden am 13ten noch fortgesetzt.

Der National zieht es ins Lächerliche, daß man von den beiden, in dem neuen Sitzungs-Saale der Deputirten-Kammer neben dem Stuhle des Präsidenten stehenden, Statuen der einen, welche die öffentliche Ordnung vorstellen soll, als Symbol ein vergoldetes Pferdegebiß in die Hand gegeben habe. Das gedachte Blatt fügt hinzu, daß, da man sich allgemein über dieses befremdliche Zeichen gewundert, dasselbe weggenommen worden sei und jetzt durch eine Hand der Gerechtigkeit ersetzt werden solle. — Der Herzog von Choiseul hat als Präsident der Cholera-Kommission in die Zeitungen ein Schreiben einrücken lassen

worin es heißt: Seit dem Ausbruche der Cholera sind die übertriebensten Gerüchte über die Zahl der daran Gestorbenen verbreitet worden. Nach Einigen sollte sich dieselbe auf 30,000, nach Anderen auf 40,000, ja selbst auf 50, 60 und 70,000 belaufen. Die Central-Kommission hat, um diesen Gerüchten zu begegnen, die sorgfältigsten Forschungen angestellt und gefunden, daß seit dem Ausbruche der Krankheit, also seit dem 26. März bis zum 31. August, mit Einschluß sämmtlicher, auch der Militair-Lazarethe, ungefähr 18,000 Individuen von derselben hinweggerafft worden sind. — Aus Rennes wird vom 11ten d. M. gemeldet: Die Frau, welche die Flucht Guillemot's begünstigt hat, ist im Gefängniß; sie ist eine sehr exaltirte und von der Karlistischen Partei gewonnene Kaufmannsfrau. Der abgesetzte Gefängniß-Aufseher Thomas, der schon unter der Restauration gedient hat, war auf Befehl eines unverdächtigen Patrioten im Amte gelassen worden; wahrscheinlich hat er auch die Flucht jenes Häuptlings nicht wissentlich unterstützt und nur seine Verhaltungsbefehle übertreten, indem er ausging. Sein Nachfolger und die beiden neuen Schließer sind sofort eingesetzt worden. — Der Ami de la Charte meldet aus Nantes vom 12ten: Seit gestern sind unsere Civil-, Militair- und Justiz-Behörden in der größten Thätigkeit. Zwei Nonnenklöster, das der Karmeliterinnen und das der weißen Nonnen, wurden durchsucht. Die weißen Nonnen öffneten das Thor ihres Klosters gleich nach geschehener Aufforderung; die Karmeliterinnen hingegen leisteten Widerstand, und das Thor mußte gesprengt werden. Mehrere Personen, worunter drei Priester, wurden verhaftet. Gestern Abend ging in Bourbon-Vendee das Gerücht, die Herzogin von Berry befinde sich in les Essarts, worauf der General Rousseau sofort mit einem Präfektur-Rathe dahin abreiste. Hierdurch wurde das diesen Morgen in Nantes cirkulirende Gerücht verbreitet, daß die Herzogin gefangen worden sei; dasselbe ist aber grundlos. Vermuthlich haben die Bewegungen der Chouans die Anwesenheit der ersten Civil- und Militair-Behörden nothwendig gemacht. Bekanntlich befindet sich ein höherer Polizei-Beamter seit einigen Tagen in unserer Gegend; er durchreist die ganze Vendee und kehrt immer wieder hierher zurück. — Ein Offizier des 46sten Linien-Regiments, Vanticci, ist am 9ten auf dem Wege von Pontivy nach Meilleraye von den Chouans erschossen worden. Bei Bourbon-Vendee sind die Herren von Monisorbier auf ihrem Schlosse verhaftet worden.

Paris, vom 16. Sept. Durch eine vom gestrigen Tage datirte Königl. Verordnung ist die seit dem 17. August eingeführte Erhöhung der hiesigen Thorgefälle, welche allgemeine Beschwerden und Gegen-Vorstellungen veranlaßte, in Bezug auf Fensterglas ermäßigt worden; der Thorzoll von diesem Material, der auf 15 Centimen für den Kilogramm gestellt war, ist nämlich auf 5 Centimen herabgesetzt. — Ein Bureau-Beamter des Kriegs-Ministeriums ist wegen Verdachts, wichtige Befehle den Chouans in der Vendée hinterbracht zu haben, verhaftet worden. — Die unter dem Titel: „das Kloster Saint-Méry" so eben hier erschienene Schilderung des Aufstandes vom 5. und 6. Juni ist in Beschlag genommen worden. — Nachdem gestern in dem Prozesse des Baron Satgé die Verhandlungen vor dem hiesigen Assisenhofe beendigt waren, zogen sich die Geschwornen in ihr Berathungs-Zimmer zurück und erklärten nach Verlauf einer Stunde den Angeklagten für schuldig, den König schriftlich mit einem Attentat gegen seine Person bedroht zu haben. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof den Baron Satgé-Brosses zu fünfjähriger Eisenstrafe ohne Ausstellung am Pranger. — Auch der vor der ersten Sektion des Assisenhofes schwebende Prozeß Collins, als Theilnehmers an dem Komplotte der Prouvaires-Straße, wurde gestern beendigt und dieser zu 10jährigem Gefängniß kondemnirt. — Aus Bourbon-Vendée wird gemeldet, daß in den Klöstern von Chavagnes und von Saint-Laurent Haussuchungen gehalten worden sind, wozu der Befehl von Paris aus ertheilt worden war.

Großbritannien.

London, vom 14. Sept. Unter der Ueberschrift: Katholizismus in Frankreich, enthält der Globe nachstehenden Artikel: Um sich einen richtigen Begriff von dem Zustande des Katholizismus in jenem Lande zu machen, ist es nothwendig, dasselbe nicht in Masse zu betrachten, sondern einzeln nach seinen verschiedenen großen Abtheilungen, welche jede ihren besonderen Charakter haben. Die Französische Nation ist nicht auf dieselbe Weise katholisch im Norden, wie sie es im Süden ist, und die östlichen Departements haben in dieser Beziehung wenig Aehnlichkeit mit den westlichen. Frankreich kann, mit Bezug auf den Zustand des Katholizismus, in fünf große Abtheilungen gebracht werden, und jede dieser Abtheilungen trägt, wie man sehen wird, eine ganz eigenthümliche Physiognomie. 1) Paris und die größeren Städte Frankreichs. Hier hat die Religion wenig Einfluß, und der Unglaube ist vorherrschend. Die katholischen Kirchen stehen fast leer. Wenn man von der Römischen Kirche spricht, so geschieht es fast immer spottend. Man kann sich ungefähr einen Begriff von der Achtung der Pariser für den Katholizismus machen, wenn man sich ihr Betragen im vorigen Februar vergegenwärtigt, wo eine katholische Kirche bis auf den Grund zerstört und der Palast des Erzbischofs geplündert wurde. Es war auffallend, wie Wenige irgend eine Neigung zeigten, der Zerstörung Einhalt zu thun. 2) Der Norden Frankreichs. In diesem Theile des Landes sind die Einwohner katholisch wie die Belgier, nicht aus Gefühl, sondern aus Tradition. Auf einer Reise nach Lille hatte ich oft Gelegenheit, zu bemerken, wie eifrig die Nord-Franzosen den Formen und Ceremonieen des Katholizismus anhingen. 3) Der Osten Frankreichs. Hier ist das Volk aufgeklärter und von lebhafterer Gemüthsart, die durch die Nähe der Schweiz und Deutschlands mehr Einfachheit erhält. Der Katholizismus hat hier weit weniger Anhänger, als im Norden. Die Missionarien und die Jesuiten haben in den östlichen Departements niemals eine freundliche Aufnahme erfahren, und es ist dieß vielleicht der Theil des Landes, wo die äußeren Formen des Katholizismus mit der geringsten Gefahr abgeschafft werden könnten. 4) Der Westen Frankreichs. Dieser Theil des Landes ist von dem östlichen ganz verschieden. Die Bevölkerung ist noch sehr unwissend und abergläubisch. Hier war es, wo sich die Vendee im Jahre 1793 erhob, und sie würde sich noch eben so furchtbar wiedererheben, wenn man die katholischen Kirchen schließen wollte. Der Katholizismus der Franzosen im Westen gleicht dem der Irländer. Er giebt sich durch einen unbedingten Gehorsam gegen die Priester und durch ein große Verehrung der Reliquien, Wallfahrtsorte u. s. w. kund. Der Bauer in der Bretagne hat noch ganz die Ansichten des Mittelalters. Die Priester betrachtet er als eine Art Götter, und Alles, was Rom befiehlt, ist ihm heiliger, als die Worte des Evangeliums. 5) Der Süden Frankreichs. Hier herrscht der Spanische Katholizismus vor, ein Katholizismus, der den Sinnen durch Pomp und Glanz schmeichelt. Die Einwohner des Südens haben eine sehr lebendige Einbildungskraft. Sie wollen durch anziehende Ceremonieen, durch glänzende Prozessionen und schöne Musik aufgeregt und beschäftigt werden, und dieses zu erfüllen ist der Katholizismus ganz geeignet.

* *

Ueber Holland hat man Nachrichten aus London vom 16ten d. Morgens. Es wird gemeldet: Karl X. hat aus eigener Bewegung den Entschluß gefaßt, aus Schottland abzugehen und unser König ihm schriftlich erklärt, daß, falls dieser Entschluß unwiderruflich sey, die Schiffe der Königl. Seemacht ihm zur Ueberfahrt zu Dienste ständen. Lord Palmerston hatte solches Herrn von Blacas wiederholt und hierauf kam die Herzogin von Angouleme am 9ten d. nebst Mademoiselle hier an, um mit dem Lightning abzugehen. Inzwischen hatte Lord Palmerston eine Unterredung mit Herrn von Mareuil, von dessen Seite so viele Schwierigkeiten gemacht wurden, daß König und Minister ihr Wort zurücknahmen und die Herzogin die Fahrt nach Rotterdam mit einem Fahrzeuge für eigene Rechnung angetreten hat. Vorher erhielt sie die Besuche der Königin, der Prinzen und aller Minister, mit Ausnahme des Herrn von Mareuil. — Aus Portugal hatte man keine neuere Nachrichten, allein die Zeitungen erwähnten viel von Schiffen, die für Dom Pedro ausgerüstet würden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 16. September. Holländische Blätter wollen von guter Hand vernommen haben, daß die diesseitige Regierung von der Londoner Conferenz eine Aufforderung erhalten habe, der letzteren ihr Ultimatum über den ihr von Lord Palmerston konfidentiell mitgetheilten Entwurf zu einem Traktate mit Belgien wissen zu lassen. — Das Journal de la Haye meldet: Wir vernehmen aus höchst glaubwürdiger Quelle, daß sämmtliche in Antwerpen befindliche Belgische Ingenieur-Offiziere Franzosen sind, die ihre Befehle direkt von der in Arras befindlichen Ingenieur-Direktion erhalten.

Aus dem Haag, vom 17. September. Heute wird in Staats-Flandern und in den übrigen Theilen von Seeland die Vertheilung der metallenen Kreuze an die dort befindlichen Vertheidiger des Vaterlandes stattfinden. Der General-Lieutenant de Kock hat sich als Oberbefehlshaber der Truppen in Seeland nach Staats-Flandern begeben, um diese Vertheilung selbst vorzunehmen, die sich außer den Truppen und Schuttereien auch auf die Einwohner verschiedener Gemeinden von Staats-Flandern erstrecken wird, die zur Vertheidigung des eigenen Heerdes gegen den raubsüchtigen Feind freiwillig die Waffen ergriffen und gekämpft haben. Diese Auszeichnung ist den tapfern Seeländern durch ein besonderes Königl. Reskript zu Theil geworden. Bei dieser Gelegenheit hat der General-Direktor des Kriegs-Departements, General-Lieutenant de Cerens, folgenden Tagesbefehl an die Truppen des 4ten und 5ten Distrikts der Provinz Seeland, so wie an die Garnisonen von Vließingen und Bath, erlassen: Tapfere Kriegsleute! Mit Wohlgefallen entledige ich mich des Auftrages, das von dem Könige den Vertheidigern der gerechten Niederländischen Sache gewidmete Ehrenzeichen auch Euch zu ertheilen. Groß sind die von Euch dieser Sache geleisteten Dienste. Eure Tapferkeit, Eure unermüdete Thätigkeit hat dieses Grundgebiet, das eine der schönsten Früchte des achtzigjährigen Kampfes unserer Väter war, dem Vaterlande erhalten. Diese Erinnerung allein würde genügen, Euch anzufeuern, dieses Erbgebiet stets mit Unerschrockenheit zu vertheidigen, wenn dasselbe auch nicht von der Schelde bespült würde, auf welcher Niederlands Flagge mit unbeflecktem Glanze wehet. Bereits habt Ihr, unter der Anführung kriegskundiger Befehlshaber, einen übermüthigen Feind ruhmvoll verjagt und in seine Landesgrenzen zurückgetrieben; männlich hat dabei ein Theil der Bevölkerung an Eurer Seite gestritten und sich des Ehrennamens von Niederländern würdig gezeigt. Diese wackeren Bürger erhalten im Auftrage des Königs hiermit ebenfalls das Ehrenzeichen der Treue. Mit diesem Beweise von des Königs besonderer Zufriedenheit geziert, werdet Ihr verharren in den Krieger-Tugenden, mit denen Ihr auf eine über meinem Lobe erhabene Weise so viele Beschwerden und Mühen ertragen habt, und zuverlässig würdet Ihr, wenn die Stunde des Kampfes wieder anbrechen sollte, unter einem Befehlshaber, der in so hohem Grade Euer Vertrauen verdient, die theuersten Rechte und Interessen Niederlands mit Ehren aufrecht erhalten. Es lebe der König! — Im Haag, den 11. Septbr. 1832. de Cerens. — Aus Utrecht schreibt man vom 15ten d. M.: Die Berichte von der Armee stimmen darin überein, daß man auf unserer Seite gegen einen Angriff der Belgier auf der Hut ist, und daß alle Maßregeln getroffen sind, um dieselben gut zu empfangen. Unsere Korps sind verstärkt und die Artillerie um einige Batterieen vermehrt worden. In den Festungen hat man Marsch-Bataillone formirt, aus denen eine fünfte Division unter dem Befehle des General-Lieutenants George gebildet werden soll. Das Hauptquartier bleibt bei diesem Stand der Dinge in Tilburg. — An der Amsterdamer Börse waren heute die Fonds anfangs preishaltend, wurden aber zuletzt sehr flau. Holländische Fonds waren für einheimische Rechnung in ansehnlichen Massen zum Verkauf angeboten, und die Preise derselben sehr gedrückt. Als die wahrscheinlichste Ursache dieser Flauheit kann das umlaufende Gerücht von minder günstigen Aussichten auf eine baldige Abmachung der Belgischen Angelegenheit, so wie das einer zu eröffnenden neuen Anleihe, angegeben werden. Nach Einigen soll davon die Rede seyn, die letzte Negociation von 148 Mill., auf welche 84 Mill. eingeschrieben wurden, vollständig zu machen; doch ist noch nichts gewisses darüber bekannt.

Aus dem Haag, vom 13. September. Die gestrige Staats-Courant theilt nun das Antwortschreiben Butzen's an den General Chassé vom 12ten d. M. mit, das er erst am 13ten erhielt; wie folgt: Herr General! Seit der Einstellung der Feindseligkeiten haben Sie sich fortwährend mit der Verstärkung der Citadelle beschäftigt; man hat sich darin nicht auf die Anlegung von Vertheidigungs-Werken im Umkreise des Platzes beschränkt; sondern es sind auch Außenwerke ansehnlich verstärkt worden. Dasselbe ist der Fall mit den Punkten, die Sie auf dem linken Ufer besetzt halten, und namentlich mit dem Flandrischen Haupte, wo in diesem Augenblicke gearbeitet, und welches mit Mörsern armirt wird, die auf der Schelde aus Holland gebracht worden. Auf demselben Wege sind zu verschiedenen Zeiten eine ansehnliche Zahl anderer Feuerschlünde auf der Citadelle angekommen; Sie haben dadurch den status quo auf derselben verändert und von einer Befugniß Gebrauch gemacht, die nie in dergleichen Umständen ertheilt worden. Ich habe mich nicht dawider gelegt, weil meine Regierung Wortwechsel vermeiden wollte. Ich verlange gegenseitig dieselbe Handlungsweise in Hinsicht der Festung Antwerpen, welche durch die Citadelle, die Forts auf dem linken Ufer und durch Ihre Seemacht nicht weniger bedroht wird, als die Citadelle durch die Garnison der Festung. Da diese überdem an den bedrohtesten Seiten ihres Umfanges keine Fronte hat, so bin ich, als mit ihrer Vertheidigung beauftragt, berechtigt und durchaus verpflichtet, dafür zu sorgen. Mich auf dieses Recht stützend, werde ich nie ungerechten Bedrohungen weichen, von welcher Seite sie auch kommen, und mit Erfüllung der Pflichten, die mir mein Posten vorschreibt, fortfahren, während ich die Verantwortlichkeit, die Sie, Herr General, mir aufbürden möchten, zurückweise und auf Ihnen ruhen lasse. — Die Staats-Courant bemerkt hierzu: Wir erachten es für

überflüssig den Satz zu bestreiten, als ob einige Gleichheit zwischen der Verstärkung der Citadelle und des Flandrischen Hauptes und den zum Angriffe auf die Citadelle veranstalteten Werken seyn könnte; allein es verdient vielleicht mitgetheilt zu werden, daß die Verstärkung und die Mörser, welche der Kommandant von Antwerpen gegenwärtig am Flandrischen Haupte angebracht werden zu sehen meint, in der Errichtung eines Theaters für die Exercitien einer Truppe Seiltänzer bestehen, die zur Belustigung der Garnison hingekommen waren*). — Aus diesem Briefwechsel geht hervor, daß die Feindseligkeiten zwischen der Citadelle und der Stadt abhangend von der Fortsetzung oder Nichtfortsetzung der Angriffswerke von Seite des Feindes bleiben. Des Generals Berichte vom 14ten und 15ten enthalten darüber, daß damals noch keine Thätigkeit verspürt wurde.

Belgien.

Brüssel, vom 16. September. Niemand, sagt die Emanzipation, kann, wie wir glauben, etwas Zuverlässiges über die Instruktionen sagen, die er mit nimmt, und die in London mit so vieler Ungeduld erwartet werden. Einige in der Regel gut unterrichtete Personen behaupten indessen, daß der König fester als jemals entschlossen sey, nichts zu bewilligen, was dem Könige von Holland auch nur den Anschein des Rechts geben könne, sich den unumschränkten Herrn der Schelde zu nennen. — Im Journal d'Anvers vom 15. liest man: Heute Morgen um 4 Uhr haben sich die Arbeiter der Artillerie nach dem Fort Montebello begeben, u. die Schießscharten einiger Achtundvierzigpfünder beendigt, welche auf das Fort St. Laurent gerichtet sind. Man erwartete die Verwirklichung der von dem General Chassé gemachten Drohung, die Arbeiten zu verhindern. Unsere Kanoniere standen mit brennenden Lunten bei ihren Stücken. Die Arbeiter hatten um 9 Uhr Morgens, unter den Augen vieler Holländischen Offiziere, die ihnen von den Wällen herab zusahen, ihre Arbeit vollendet. — Aus Antwerpen schreibt man, daß man auf dem äußern Rayon der Citadelle einen verborgenen Weg entdeckt habe, durch welchen den Holländern bei Nacht Lebensmittel zugeführt worden seyen. — Das Memorial Belge meldet, daß der König Ludwig Philipp den Befehl gegeben habe, aus seiner Privat-Chatoulle die, vom General Belliard in Brüssel hinterlassenen Schulden zu bezahlen. — Der Lynx enthält folgenden satyrischen Artikel: Alle Belgischen und Französischen Blätter haben ihre Leser von dem neuen Leopolds-Orden unterhalten; aber keines derselben hat, so viel wir wissen, von den Adels-Diplomen gesprochen, welche den revolutionnairen Journalen ertheilt werden sollen. Alles vervollkommnet sich seit einiger Zeit, und auch die Journalisten sind nicht mehr das, was sie früher waren. Ihr durch ausgezeichnete Talente zu Ehren gebrachtes Geschäft ist nicht mehr verächtlich, wie früher. Man sieht ehrwürdige und berühmte Personen mit ihnen auf den Kampfplatz hinabsteigen, und es giebt kein revolutionnäres Journal, das sich nicht eines Mitarbeiters rühmt, auf den es mit Recht stolz seyn kann. Man sagt, daß diejenigen, welche am meisten gelesen und in unsern guten Städten Brüssel, Gent und Lüttich gedruckt werden, Adels-Diplome von der Regierung erbeten und erhalten haben. Nachstehendes sind die Wappen, welche binnen Kurzem vorn auf den hier folgenden Blättern erscheinen werden: Der Moniteur. Das Belgische Wappen mit dreifarbigen Fahnen verziert; eine Bischofsmütze als Helmschmuck. — Das Memorial. Ein goldenes Schild mit zersplitterter Lanze; der Grund sandig und mit Wetterfahnen besät; ein Boreashaupt, das ganz natürlich bläst. — Die Union. Ein Schild von verrostetem Eisen, oben ein Licht-Dämpfer, und ein Vogel ohne Füße und Schnabel parallel mit einem Krebse. — Der Catholique von Gent. Drei Fackeln auf Pfählen, die roth brennen, und links einen an den Enden gekrümmten Galgen neben sich haben, der von zwei Vögeln des Loyola getragen wird. — Der Independant. Zwei Schlüssel im Kreuz; rechts von diesen ein offener Koffer, links ein verschlossener; als Helmschmuck ein umgewendetes Portefeuille. — Die Emancipation. Kein Schild. Einen zerbrochenen Merkurius-stab, mit zwei Ankern als Schildhalter. — Der Belge. Ein durchlöchertes Schild mit Stücken eines Spiegels ohne Stanniol, der aus einer zerbrochenen Büchse gefallen ist; zwei trübe Brillen als Schildhalter. — Der Courier de la Meuse: Ein Gerippe, welches in einem Boote auf offener See bei gänzlicher Windstille schwimmt; als Helmschmuck einen umgefallenen Kompaß. — Der Lütticher Politique. Ein bleiernes Schild mit einer Laterne, die von Schatten umgeben ist. — Die Gazette von Gent meldet, daß die Desertion unter den mobilisirten Bürgergarden so groß ist, daß das 5te Bataillon z. B. nur noch aus 325 Mann besteht. Die übrigen sind desertirt oder im Gefängnisse.

Brüssel, vom 17. September. Der König hat dem Lütticher Magistrat auf seine Adresse folgende Antwort ertheilen lassen: Meine Herren! In Antwort auf das Schreiben, welches der Magistrat der Stadt Lüttich kürzlich an Se. Majestät gerichtet hat, trägt mir der König auf, Ihnen zu sagen, daß er von den Gefühlen, welche jenes Schreiben diktirt haben, vollkommen durchdrungen ist, und daß die verschiedenen Punkte, deren darin Erwähnung geschieht, beständig Gegenstände seiner besonderen Sorgfalt gewesen sind. Was insbesondere die freie Schifffahrt auf der Maas betrifft, wenn diese Frage auch nicht von Europäischem Interesse ist, wie die der Schelde, und wenn selbige auch weniger oft Gegenstand der Berathungen der Mächte gewesen ist, so ist sie Sr. Majestät nichtsdestoweniger immer von äußerster Wichtigkeit für die industrielle Existenz des Landes erschienen. — Der König hat in dieser Hinsicht die dringendsten Vorstellungen gemacht, und mir bei dieser letzten Gelegenheit befohlen, Ihnen zu sagen, daß er Seinen Bevollmächtigten bei der Londoner Konferenz unverzüglich die Bemerkungen habe zusenden lassen, welche in Ihrem Schreiben enthalten sind. — Ich habe die Ehre u. s. w. Der Kabinets-Sekretair (gez.) J. van Praet. — Der General Goblet wird Brüssel erst am Montag oder Dienstag verlassen.

Der Lynx sagt: Die Vorschläge, welche uns der General Goblet kürzlich von London gebracht hat, müssen sehr wichtig seyn, da er es für nöthig gehalten hat, sie in Person mitzutheilen, und sie müssen eben nicht von günstiger Beschaffenheit seyn, da der Moniteur nichts darüber sagt. — Wir rathen unseren Mitbürgern, bemerkt der hiesige Courrier, vor Allem, was das Ministerium über den Zustand der Unterhandlungen in London verbreiten läßt, nichts zu glauben; wir sind der Meinung, daß die Erinnerung an die auf einander gefolgten Täuschungen, welche die Nation erfahren hat, indem sie den Worten des Herrn von Meulenaere traute, unserem Rathe einige Autorität geben wird.

Deutschland.

Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen ist mit der Gräfin von Reichenbach und deren ältesten Tochter, so wie seinem Gefolge, von Baden nach dem Schlosse Philippsruhe zurückgekehrt, und es hat sich die in mehreren öffentlichen Blättern verbreitete Nach-

*) Dieses hatten Antwerpener Blätter selbst gemeldet.

licht über den Zweck dieser Reise, nämlich die Vermählung der lungen Gräfin mit dem genannten Kammerherrn des Kurfürsten als völlig grundlos ergeben. Se. k. H. wird den Winter in Frankfurt zubringen.

In einem Artikel mit der Ueberschrift: „Beiträge zu Berichtigungen", äußert die Karlsruher Zeitung: Die politische Tages-Literatur in Deutschland kann niemals weder die Gediegenheit noch Wichtigkeit jener in Frankreich und England erreichen, dort können Unternehmungen gegründet werden, welche die fähigsten und gebildetsten Köpfe an sich ziehen; in den vielen kleinen Staaten Deutschlands würden sich immer Querköpfe und Unausgebildete in diesem Fache versuchen und es in Mißachtung bringen, sodann sind unsere Staatsbeamten noch nicht, wie die Minister jener Länder, daran gewöhnt, die Verfasser grober Ausfälle und Zerrbilder zu verachten oder zu verlachen; endlich kann die freie Presse gegenüber dem Auslande nur durch eine imponirende Macht erhalten werden, niemals werden die mächtigen Herrscher und ihre Regierungen sich von den Tages-Blättern kleiner Staaten eine scharfe und harte Kritik gefallen lassen. Die Deutschen Freunde der Preßfreiheit werden daher sich mit der Befugniß begnügen müssen, über inländische Angelegenheiten offen und wahr, aber anständig sich mittheilen zu dürfen. — Auch in anderen Dingen scheinen die Hochliberalen aller Länder ihr Terrain nicht umfassend und gründlich genug zu kennen. Unbeschränkte Oeffentlichkeit aller Verhandlungen, Geschwornen-Gerichte, stabile Bürger-Bewaffnungen u. dergl. stehen in geradem Widerspruche mit dem Verlangen, bürgerliche Gewerbe und bürgerlichen Wohlstand zu heben; wer bei der gedrängten Bevölkerung Mittel-Europa's und der dadurch erfolgten großen Konkurrenz in allen Erwerbsfächern redlich fortkommen, und als Familienvater seine Pflichten erfüllen will, muß vom Morgen bis Abend bei seinem Berufe ausharren, und ihm alle seine Zeit und seine besten Kräfte widmen; die Anreizungen, Gerichtshöfe zu besuchen und Militair-Uebungen zu vollziehen, sind eben so viele Hindernisse der Gewerbsthätigkeit; und doch hängt so viel von einem wohlhabenden, gebildeten Gewerbstande in jedem konstitutionnellen Staate ab, oder wähnen die Ultra's, das Wohl des Staates durch die Klasse der Proletarier halten und fördern zu können? Mißachten sie die Gefahr, welche der Civilisation durch die wachsende Menge der Ungebildeten und Vermögenslosen droht?

Die Verordnung wegen provisorischer Schließung der Universität Freiburg ist von dem Kurator derselben mit dem Beifügen bekannt gemacht worden: die neue Organisation der Universität werde so beschleunigt werden, daß die Vorlesungen zur gewöhnlichen Zeit wieder beginnen können.

Die Mannheimer Zeitung widerspricht der von mehreren Deutschen Blättern gegebenen Nachricht, daß Hofrath Pfeilschifter an der Redaktion ihres Blattes Theil nehmen würde.

München, vom 11. September. Mit Anfang der nächsten Woche wird hier eine Deputation der gegenwärtigen Interims-Behörde aus Griechenland durchgehen und sich nach Aschaffenburg begeben, um dem Könige Otto von Griechenland ihre Huldigung darzubringen. Mit dieser Deputation wird der berühmte Hofrath Thiersch nach einem beinahe einjährigen Aufenthalte in Griechenland zurückkommen und sich nach kurzem Hierseyn nach Brückenau zu König Ludwig begeben, um ausführlichen Bericht über die Lage Griechenlands zu erstatten. Der König hat die persönliche Zurückkunft des Hofraths Thiersch gewünscht; Hauptmann Trentini von hier, der als Quartiermacher nach Griechenland vor 6 Wochen abreiste, ist nun in Napoli di Romania angekommen, und man sieht seinen Berichten demnächst entgegen. Aus welchen Staatsmännern die Regentschaft während der Minorennität des Prinzen bestehen wird, ist noch nicht entschieden. Die Wahl geeigneter Männer ist um so schwieriger, als sie zugleich die nöthigen Sprachkenntnisse mitbringen sollen. Ueberhaupt wird die Griechische Angelegenheit nicht mit jener Oeffentlichkeit behandelt, wie man im Auslande vielleicht vermuthet; daß die Regierung dabei mit großer Behutsamkeit verfährt, liegt in der Natur der Sache. Die Auswahl der Offiziere, welche nach Griechenland gehen sollen, ist dem Obersten v. Heidegger, einem durchaus edlen und ausgezeichneten Manne, der an dem Freiheitskampfe auf dem klassischen Boden ruhmvoll Antheil genommen und das Vertrauen des Monarchen in hohem Grade besitzt, anvertraut. Die Anstellungen der nach Griechenland bestimmten Offiziere werden nur provisorisch seyn und nicht über zwei Jahre dauern. In der Wahl selbst wird mit großer Vorsicht zu Werke gegangen; ein in allen Studien-Cursen mit der Note der Eminenz ausgezeichneter Studirender der hiesigen Universität, der Sohn eines angesehenen Oberbeamten von hier, ist nur als Junker eingeschrieben worden. Alles soll noch vor Ende des Herbstes zu Ende gebracht werden.

Die Herzogin von Leuchtenberg, Wittwe des vormaligen Vicekönigs von Italien, hat den schönsten Palaß in Nizza für sich miethen lassen. Es werden dort noch mehrere Mitglieder der Bonapartischen Familie erwartet.

Frankfurt a. M., vom 13. Sept. Unserer Messe ist nirgends eine recht freundliche Seite abzugewinnen. Die Cholerafurcht und politische Aufregungen diesseits und jenseits der Mauern Ilions treten sehr störend ein. Der Handel mit Staatspapieren steht auf einer gefährlichen Spitze. Die Belgischen und Portugiesischen Angelegenheiten trüben noch immer den Horizont. Die Messe heißt jetzt — wie Viele behaupten — Frankfurt bei Offenbach. Der Anschluß hiesiger Stadt an England würde nicht stattgefunden haben, wäre Kurhessen nicht übergetreten. Schwerlich würde aber auch so die Annahme dieses Traktats durchgegangen seyn, ja sie würde hartnäckigen Widerstand gefunden haben, wenn nicht manche, vielleicht mißverstandene Aeußerung, von einigen Seiten her Besorgniß erregt hätte. Daher glaubte man durch den Traktat mit England der Selbstständigkeit das Siegel aufzudrücken. Die große Mehrzahl der Gutunterrichteten und Weiterblickenden ist dieser Maaßregel abhold. Man sagt, daß von der in der Minorität gebliebenen Handelskammer eine Protestation aufgesetzt worden sey, die an Gründlichkeit, Klarheit und Sachkenntniß dem Besten, was über Zoll- und Steuer-Erhebung bis jetzt ins Publikum kam, an die Seite gesetzt werden könne. Was helfen aber alle Protestationen, wenn die That geschehen und die Verpflichtung eingetreten ist. Sehr unangenehm war hier die am 6ten September in Hannover publicirte Verordnung, nach welcher die sogenannten Commis-Voyageurs, die für Wein- und Waarenhandlungen (Colonial- und Manufakturwaaren, besonders aus England) herumreisenden Handlungsdiener mit jährlicher Gewerbesteuer von 30 — 150 Thlr. nach verschiedenen Abstufungen unterworfen werden. Frankfurt sendet aber bei seinem sehr weit verzweigten Kommissions- und Weinhandel allein vielleicht eben so viel Handlungsreisende besonders in die dem Preuß. Zollvereine noch

nicht einverleibten Provinzen aus, als das übrige südliche Deutschland zusammengenommen. Man müßte sich indeß damit trösten, daß durch diese Maaßregel dem eigentlichen Meßhandel in etwas wieder aufgeholfen werden könnte.

Vom Rhein, vom 14. September. Das Frankfurter Journal theilt in seiner 252. Nummer d. J. aus der D. A. Z. die Nachricht mit: Es scheint nun doch, daß von den in Rheinbaiern mit der Hofkommission angekommenen Truppen einige zurück bleiben werden. Von einem Erfolg, den die Anwesenheit jener Kommission gehabt, verlautet bis jetzt noch nichts. Der letzte Theil dieser Nachricht bedarf der Berichtigung, da er so gedeutet werden kann, — fast gedeutet werden muß — als wenn das Erscheinen der Hofkommission ohne allen Erfolg, ohne alle Wirkung geblieben wäre, und der Rheinkreis noch immer in jenem Zustande der Aufgeregtheit sich befände. Nein! zum Trost und zur großen Freude des besonnenen Theils der Bewohner des Rheinkreises, hat wirklich das Erscheinen jener Hofkommission für das Allgemeine einen sehr sicht- und fühlbaren Erfolg bereits gehabt und bethätigt. Die Lärmmacher im Rheinkreise sind theils gefänglich eingekerkert, theils entflohen, und mit ihnen die Aufwiegelungen gegen die bestehende Ordnung. Ein kleiner Theil der Aufgeregten und Unzufriedenen geht auch, wie verlautet, damit um, seinen Unmuth unter einen andern Himmelsstrich — ob milderen ist noch nicht gewiß! — zu verpflanzen. Der stille, vernünftige Bürger dagegen darf nunmehr wieder freier athmen, denn es bedrohen ihn Keule und Beil dieses Liberalismus nicht mehr; Friede kehrt ein in den geselligen Kreis, und es ist nicht mehr lebensgefährlich, anderer Meinung zu seyn, als die Wortführer der unbesonnenen, alles tyrannisirenden Partei unserer Liberalen. Würde der Handel noch frei, so wäre dem Aufkommen jeder Revolutionspropaganda für immer bei uns ein Damm entgegengestellt. Wir hoffen und erwarten dieß von der Weisheit aller Fürsten, die hierauf Einfluß haben. Wird dann auch die Presse nicht in dem Maaße frei, daß sie einem Jeden nach Belieben das Mittel willig biete, seiner Selbstsucht und Eitelkeit jeden Augenblick ein Denkmal zu setzen, oder seinem Uebermuth in Schmähungen und Persönlichkeiten Luft zu machen, so wird dieß im Allgemeinen nicht sehr empfunden, viel weniger beklagt werden.

Hamburg, vom 21. September. Die zuletzt noch in Holyrood gewesenen Personen der vorigen Französischen Königsfamilie sind heute mit Gefolge in Raindille's Hotel in Altona eingetroffen. Das Königl. Englische Dampfschiff United Kingdom hatte sie überbracht.

Amerika.

Newyork, vom 18. Aug. (Privatkorrespond. d. O. P. A. Z.). Obgleich die Cholera hier große Verwüstungen anrichtet, so sind wir doch noch von einer weit größeren Geißel bedroht, — dem Bürgerkrieg. Man kennt bereits, bis zu welcher Bitterkeit die Gemüther in den südlichen Staaten durch die Frage wegen des Tarifs gesteigert wurden. In Südkarolina bereitet man sich vor, eine große Zusammenkunft zu dem Zweck zu veranstalten, um das Gesetz des allgemeinen Kongresses, durch welches der Tarif eingeführt wurde, für nicht gegeben zu erklären. Wenn man dahin gelangt, diese Deklaration von Südkarolina zu erlangen, so ist die Union aufgelöst, und die Folgen dieses Bruches lassen sich nicht berechnen, besonders wenn man bedenkt, daß dieß die Sklaven haltenden Staaten (slave holding states) sind, welche sich mit den Staaten in Feindschaft befinden würden, in denen alle Sklaverei ein Gräuel ist. Es könnte alsdann leicht der Fall eintreten, daß sich die Gelegenheit ergäbe, die Sklaven gegen ihre Herrn in die Waffen zu rufen, und Blutvergießen ohn' Ende an die Stelle der friedlichen Ruhe treten würde. Die Kongreßdeputirten von Südkarolina haben in diesem Sinne ein Manifest abgefaßt und dem Kongresse übergeben, welches in jeder Beziehung merkwürdig ist, und in ruhigem und besonnenem Tone die Beschwerden der südlichen Staaten vorträgt und um Abstellung derselben nachsucht. Die nächste Zukunft wird über diese Lebensfrage des Kongresses entscheiden.

Miszellen.

Göttingen, den 12. Septbr. Seit mehreren Wochen befindet sich der berühmte Historiker Friedrich von Raumer in unserer Stadt, um unsere reichhaltige Bibliothek vorzüglich im Fache der Geschichte zu benutzen.

München, vom 14. September. Verfl. Sonnabend hatte in der Metropolitankirche eine heilige Handlung Statt, welche man in der Art schon seit 30 Jahren nicht mehr gesehen. Die Frau Fürstin Wallerstein (Gemahlin des Bruders von dem K. Staatsminister, Fürsten von Oettingen-Wallerstein) wurde in dieser Kirche mit ihrer neugebornen Prinzessin feierlichst eingesegnet. Die erlauchte Mutter erschien von Kammerdamen begleitet im großen Kirchenportale, nahm das neugeborne Kind in die linke und eine brennende Wachskerze in die rechte Hand u. wurde daselbst von dem hochwürdigen Domkapitular Schwäbl empfangen und nach einem kurzen Gebete und der ersten Einsegnung zu einem Seitenaltar links des Hochaltars begleitet, woselbst die heilige Handlung der Segnung vorgenommen wurde. Während nun die fürstliche Mutter die Prinzessin in einem Paradebettchen auf dem Arme und das brennende Licht in der Hand an einem Betschemel voll von Andacht und Erbauung auf den Knieen lag, hielt der hochwürdige Priester eine sehr schöne, ergreifende Rede über die hohen Bestimmungen der Ehe, deren Glückseligkeit und die Pflichten der Jugenderziehung, so wie auch über die besondern Segnungen des Himmels, welche damit verbunden sind. Nicht nur die erlauchte Mutter, sondern auch die umstehenden Zuschauer wurden sichtbar von dieser Rede und der ganzen kirchlichen Handlung ergriffen, die mit einem wiederholten heiligen Segen hiermit beendet wurde. Nach diesem heiligen Akte blieb die fromme, sehr einfach gekleidete Fürstin, welche die Prinzessin der Amme übergeben hatte, noch einige Zeit mit Andacht auf den Knieen liegen, und begab sich endlich mit ihrem kleinen Gefolge wieder an den Wagen, in welchem sie an dem großen Kirchenportale mit noch einem Begleitungswagen aufgefahren war.

Man erfährt, daß dem durch seine Reise nach China und die Forschungen in der Literatur dieses Landes bekannten Professor Neumann von der Baierschen Regierung Anträge gemacht wurden, nach welchen derselbe, gegen Abtretung seiner Chinesischen Sammlungen (einer Bibliothek von 7500 Chinesischen Büchern u. s. w.) an den Staat, eine nicht unbeträchtliche Besoldung, wahrscheinlich mit der Erlaubniß, zu dociren, erhalten soll. Man weiß bis jetzt noch nicht, ob dieser Gelehrte bereits darauf eingegangen ist.

Paris. Die große Oper hat in die Zeitungen ein förmliches Programm dessen, was sie im Winter 1832—33 aufführen lassen wird, einrücken lassen. Es wird gegeben werden: der Schwur, eine Oper in 2 Aufzügen; Natalie, ein Ballet in zwei

Aufzügen von Herrn Taglioni, in welchem Mlle. Taglioni die Hauptrolle übernehmen wird; eine Oper von Auber, Text von Scribe. Alle diese Darstellungen werden vor dem 1sten Januar 1833 stattfinden. Zu Anfang des Jahres 1833 wird Mozarts Don Juan Französisch gegeben werden. Die Herren Nourrit, Levasseur und Dabadie, so wie die Damen Damoreau, Dori und Falcon werden darin singen. Die Saison wird mit einer Oper in 3 Aufzügen von Cherubini, Ali Baba, oder die 40 Räuber, geschlossen.

In einem Garten bei Bath ist ein Apfel gepflückt worden, der 12½ Zoll im Durchmesser hat und 26 Loth wiegt; zu Clytha zeigt man eine Zwiebel, die 16 Zoll im Umfange hat, und zu Burford kann man eine Gurke von 6 Fuß 1 Zoll Länge sehen.

In der Mitte des vorigen Monats sind von Palermo auf einem Neapolitanischen Schiffe zehn Ordensgeistliche nach Jerusalem abgegangen, um sich den Mönchen anzuschließen, die in 24 Klöstern das heilige Grab und die übrigen heiligen Orte Palästina's bewachen.

Stockholm, vom 11. September. Bei den Jahresferien der Akademie der Wissenschaften, sowohl im vorigen als in diesem Jahre, hatte das Publikum Gelegenheit, etwas von dem neuerlichen Versuche zu vernehmen, mit Hülfe der Contakts-Elektrizität eine so starke magnetische Kraft in einer Stange gewöhnlichen weichen Eisens zu wecken, daß solche jede vorhin bekannte magnetische Zugkraft übersteigt. Diese höchst merkwürdigen Versuche sind nun auch hier in großem Maßstabe und mit außerordentlicher Wirkung wiederholt worden; so lange die um die Eisenstange her geleitete Elektrizität in voller Thätigkeit war, äußerte die Stange ein magnetisches Vermögen bis auf mehrere Schiffspfund. Der Apparat ist vorerst auf der Münze aufgestellt, wird aber künftig nach der Akademie kommen. — Im Mai d. J. faßte die Gemeinde der Westgothischen Freistadt Boras den originellen, aber sie sehr ehrenden Beschluß, beim K. Befehlhabenden mit einer Bittschrift einzukommen, daß alle dort befindlichen, bis dahin erlaubten Krüge (Schenken) als gemeinschädlich abgeschafft, und von Seite der Behörde thätige und strenge Aufsicht auf die Ausrottung aller heimlichen Krüge gehalten werde.

Ein angesehener Neapolitanischer Kaufmann, der einige Monate auf der Afrikanischen Küste in der Gegend von Tunis und in Aegypten verweilte, bekam auf einmal Lust, etwas von seiner hübschen jungen Frau zu vernehmen, die er in Torre del Greco, in der Nähe von Neapel, zurückgelassen hatte; man rieth ihm einen Wahrsager darum zu befragen. Dies that er denn nun auch: ein unschuldiger Knabe wurde wie gewöhnlich herbeigeschafft, der Zauber wurde gesprochen und das Kind sagte: es sehe eine Frau in einem blauen Mieder, reich mit goldenen Borden besetzt, in einem gelben faltenreichen Rocke, mit einem Halsgehänge von Korallen um den Nacken, ungeheuren Ringen in den Ohren und durch ihre auf dem Scheitel zusammengewundenen Haare einen silbernen Pfeil gesteckt; kurz er beschrieb haarklein den Sonntagsstaat der Cara sposa des Neapolitaners, und eben so ihr Gesicht bis auf das Grübchen in der Wange. Sie kniete, nach Aussage des Knaben, in jenem Augenblicke vor einem großen Kasten, in welchem ein schwarzgekleideter Mann schlief. Der Neapolitaner merkte sogleich, daß der junge Heide einen Beichtstuhl gesehen habe. Als man dem Knaben befahl, abermals zu sehen, so sagte er, nun stehe ein seltsames Gebäude vor ihm, wie er nie eines gesehen, es sei voller Leute, und das Auge erblinde fast von dem Glanz der Wachslichter und der Vergoldung. Der Neapolitaner erkannte sogleich in dieser Beschreibung das Theater von San Carlo, das Paradies seiner Landsleute; aber er konnte nicht denken, daß seine Frau in seiner Abwesenheit sich dort einfinden sollte. Allein es war doch so, denn der Knabe sagte gleich darauf: Und hier sehe ich die Frau mit dem blauen Mieder und neben ihr einen Mann im rothen Rocke, der ihr in die Ohren flüstert. — Teufel! dachte der Neapolitaner. Siehe noch einmal hin, und sage mir, was Du siehst, sagte der Magier. Ich kann es kaum beschreiben, erwiederte der Knabe, indem er seine hohle Hand ganz nahe vors Gesicht hielt. Es ist so finster, doch jetzt sehe ich eine lange lange Straße, und ein großes Gebäude mit eisernen Gittern und an einer Ecke desselben sind mehr als ein Dutzend Köpfe aufgesteckt und ein wenig weiter davon sehe ich ein großes Thor und außerhalb desselben eine große Straße, und nun sehe ich die Frau mit dem blauen Mieder und den Mann im rothen Rocke, die die zweite Straße links mit einander hinab gehen, und ein altes Weib öffnet — — Ich will nichts mehr hören, schrie der Neapolitaner, der nur zu deutlich eine der verrufensten Straßen von Neapel hatte schildern hören, und nun so in Wuth gerieth, daß er dem Knaben einen Schlag auf die Hand gab, und so den ganzen Zauber zu nichte machte. Allein die Sache war und blieb, wie sie das Kind gesehen hatte; denn als bald nachher der Neapolitaner nach Torre del Greco zurückgekommen war, hörte er, daß seine Frau mit einem Korporal der Königl. Garde davon gegangen sey.

Die Jamaika-Zeitungen enthalten einen Bericht von einer Versammlung der Kolonial-Union der nördlichen Distrikte der Insel, in welcher eine Reihe von Beschlüssen gefaßt worden sind, welche darauf hindeuten, daß es die Absicht der Versammlung ist, die Missionarien, die der Anstiftung der letzten Insurrektion beschuldigt werden, ganz von der Kolonie auszuschließen. Aehnliche Versammlungen haben schon früher in einzelnen Distrikten stattgefunden, aber keine war so zahlreich, und in keiner wurde ein so fester Entschluß an den Tag gelegt, als in der oben erwähnten. — Die Times spricht sich entschieden gegen jene Beschlüsse aus. Wenn man einige von den Missionarien, meint sie, der Theilnahme an der Insurrektion überführen könne, so solle man sie den Gesetzen gemäß bestrafen, aber auf einen unbestimmten Verdacht hin alle Missionarien vertreiben wollen, wäre eine so ungerechte Maßregel, daß die Herren Pflanzer damit schwerlich vor einem reformirten Parlamente durchkommen würden.

Breslau, vom 25. September 1832. Am 15ten dieses Monats des Abends um 6 Uhr fiel ein junger Mann von einer Leiter, welche nach einer im Hausflur befindlichen Kammer angelegt war, 5 Ellen hoch herab. Er wurde bewußtlos aufgehoben und starb am andern Tage des Mittags. Bei der ärztlichen Untersuchung hat sich ergeben, daß eine Hirnerschütterung und Austretung des Blutes Ursache seines Todes gewesen ist.

In voriger Woche sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2200 Schfl. Weizen, 2445 Schfl. Roggen, 630 Schfl. Gerste, 1111 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche, 31 weibliche, überhaupt 59 Personen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 226. der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 26 September 1832.

(Fortsetzung.)

Unter den Verstorbenen befanden sich den Jahren nach: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5—10 J. 1, von 10—20 Jahren 4, von 20—30 Jahren 9, von 30—40 Jahren 5, von 40—50 Jahren 3, von 50—60 Jahren 7, von 60—70 Jahren 5, von 70—80 Jahren 3, von 80—90 Jahren 1, von 90—100 Jahren 1.

Gefunden wurde am 15ten d. M. auf dem Markt ein goldener Ring mit einem weißen Stein, am nämlichen Tage auf der Schweidnitzer Straße, ohnweit der Promenade ein großer Hausschlüssel und am 20sten auf der Oder-Straße ein kleiner französischer Schlüssel.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

In dem nämlichen Zeitraum sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen:

2 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, und
2 Schiffe mit Brennholz.

Auf dem am 15ten beendigten diesjährigen Mariä-Geburt-Markt befanden sich nur 992 Feilhabende, unter ihnen: 47 Fabrikanten von baumwollenen Waaren, 45 Bandhändler, 10 Buchbinder, 43 Böttticher, 35 Gräupner, 16 Horndrechsler, 14 Holzwaarenhändler, 15 Kammmacher, 13 Kraftmehlhändler, 12 Kürschner, 100 Lederfabrikanten, 137 Leinewandhändler, 19 Schnittwaarenhändler, 174 Schuhmacher, 13 Strumpffabrikanten, 27 Tuchhändler, 16 Tischler, 76 Töpfer, 13 Zwirnhändler.

Von den Verkäufern waren von hier 337, aus andern Städten der Monarchie 27, aus den Städten Schlesiens 591, aus Sachsen 10, und aus den österreichischen Staaten 27.

Die verkäuflichen Waaren wurden in 355 Buden, 292 Schragen, 173 Laden in den Häusern, auf 10 Tischen und 162 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

* * *

Im Laufe dieses Jahres ist einem der nothwendigsten Bedürfnisse für hiesige Stadt, durch Herausgabe eines Adreß-Buches abgeholfen worden.

Es hat nämlich der Redakteur der Schlesischen Blätter, Hr. Friedrich Mehwald, mit seltener Geduld und Ausdauer diese für den Einzelnen wahrhafte Riesen-Arbeit ausgeführt. Die Anordnung dieses Werkes ist zweckmäßig, und kann sich dasselbe mit Recht allen Adreß-Büchern anderer großen Städte an die Seite stellen. Dieses gereicht dem Herausgeber um so mehr zur Ehre, als Er hiezu nicht allein kein Vorbild, sondern auch hier am Orte selbst durchaus keine Vorarbeiten fand, welche ihm diese überaus schwierige Arbeit einigermaaßen erleichtert hätten.

Es ist daher sehr zu wünschen, daß dieses für die hiesigen Einwohner eben so nützliche, als für den Fremden bequeme Werk nicht allein die allgemeine nominelle Anerkennung, sondern auch das thätige Interesse finden möge, welches es verdient, und wodurch es dem Herrn ꝛc. Mehwald um so eher möglich werden dürfte, dieses gemeinnützige Unternehmen nicht allein alljährig regelmäßig erscheinen, sondern auch alle die Erweiterungen und Verbesserungen, welche er demselben noch hinzuzufügen gedenkt, ins Leben treten lassen zu können.

Auflösung des Räthsels in unserm vorgestrigen Blatte:
Vorwurf.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 26. September. Neu einstudirt: Der Freimaurer. Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kotzebue. Hierauf: neu einstudirt: Der Wittwer. Lustspiel in 1 Aufzuge von Deinhardstein. Zum Beschluß: Zwei Worte, oder: Die Nacht im Walde. Operette in 1 Akt, nach dem Französischen des Marsoliers. Musik von d'Allayrac.

Freitag, den 28. September. Zum Benefiz für Herrn Hausmann und zum erstenmale: Schwerdt und Spindel, oder: Ehret die Frauen. Lustspiel in 3 Akten von K. Schall. Hierauf zum erstenmale: Das Heirathsgesuch. Berliner Lokal-Vaudeville in 1 Akt, von J. E. Mand. Musik arrangirt vom Herrn Musikdirektor Seidelmann.

Zweite Schachparthie
der Berliner und Breslauer Schachklubbs.

Berliner schwarz — Breslauer weis.

33ster Zug der Schwarzen: König von F 5 nach G 4.
34ster Zug der Weissen: Springer von D 2 nach E 4.

Anekdote.

An *******e in Landeshut.

Ein allgemein bekannter Grobian schrieb einen seiner würdigen Brief an Jemanden, welchem er darin die unverdientesten Vorwürfe machte. Dieser liefs den Brief unbeantwortet. Als ihn einer seiner Freunde fragte: warum er nichts darauf entgegne? — erwiederte er: puto, asinum me calcitrasse!

*****l in Landeshut.

Mittwoch den 26sten h. m. Versammlung der Sing-Akademie. Mosewius, Musikdirektor.

Verlobungs-Anzeige.

Meine am 18. d. M. vollzogene Verlobung mit Fräulein Louise Schön aus Zittau, beehre ich mich, hierdurch allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Jauer, den 22. September 1832.

Friedrich Gustav Wenzel.

Todes-Anzeige.

Den 19ten d. M., Abends 11 Uhr, starb zu Boitmansdorff an einer Brust-Entzündung, in dem blühenden Alter von 30 Jahren, unser einziger innig geliebter Sohn und Bruder, Siegfried von Czentner und Czententhal.

Wer den Seeligen gekannt, wird unsern Schmerz über seinen Verlust gerecht finden und durch stille Theilnahme zu ehren wissen. Boitmansdorff, den 20. Septbr. 1832.

Louise, verwittwete Majorin von Czentner, geborne Baronesse von Hund, als Mutter.
Louise von Czentner, als Schwester.

Todes-Anzeige.

Den 24sten d. früh 12¾ Uhr, entschlummerte sanft, an den Folgen der Brustwassersucht, mein innigst geliebter, und von mir tief betrauerter Gatte, Vater von zwei minorennen Kindern, der Dr. med. ausübende Arzt, **Gottlob Müller**, im Alter von 52½ Jahr, nach 8½ jähriger zufriedener und glücklicher Ehe.

Breslau, den 25. September 1832.

Die hinterlassene Wittwe.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, sind eben erschienen:

72 ein- und zweizeilige Vorschriften,

enthaltend Sitten und Denksprüche

zur Uebung im Schönschreiben der lateinischen Schrift.

Herausgegeben

von Chr. G. Scholz,

Rektor in Neisse.

Preis 12 Sgr.

Ferner von demselben Verfasser:

72 Vorschriften, zur Uebung in der lateinischen oder englischen Schrift, in methodischer Stufenfolge. Preis 12 Sgr.

70 Vorschriften, zur Uebung in den Anfängen der deutschen Kurrentschrift, in methodischer Stufenfolge. Preis 8 Sgr.

69 zweizeilige Vorschriften, enthaltend Sitten und Denksprüche, zur Uebung im Schönschreiben der Kurrentschrift. Preis 8 Sgr.

Ein Rezensent in der trefflichen Zimmermannschen Schulzeitung für 1831 (1ste Abtheilung Nr. 17) sagt zum Schlusse einer ausführlichen und äußerst günstigen Beurtheilung der Scholz'schen Vorschriften:

„Sämmtliche Vorschriften zeichnen sich durch vorzüglich scharfe und saubere Schrift auf starkem weißem Papiere aus, und lassen in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig. Es werden durch diese mitgetheilten Bemerkungen über die Vorschriften des Hrn. Scholz alle Lehrer in Volksschulen und Privat-Instituten, welche den Schreib-Unterricht methodisch ertheilen wollen, auf dieselben aufmerksam gemacht und ihnen dieselben zum Gebrauche, als Vorlegeblätter und zum Studium empfohlen."

Bei Eduard Pelz, in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, sind eben erschienen:

Novellen von August Kahlert.

I. Der Kartendämon. II. Donna Elvira. III. Eugen.

Preis geheftet, im Umschlage 1 Rthlr.

Der Herr Verfasser ist dem Publikum bereits durch mehrere schriftstellerische Arbeiten rühmlichst bekannt, und es bedarf mithin die Anzeige dieser Novellen keines empfehlenden Zusatzes, um die Lesewelt auf dieselben aufmerksam zu machen.

In allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben (namentlich auch bei Ed. Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1):

Pannewitz, Jul. v., (Ober-Forstmeister), Anleitung zum Anbau der Sandflächen im Binnenlande und auf den Stranddünen, für Landwirthe, Waldbesitzer und Forstbeamte. Nebst 3 lithogr. Abbild. und 2 Beilagen. gr. 8. 1832. Eleg. brosch. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr. (1 Rtlr. 12 Gr.)

Nachricht für Billard-Besitzer.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, sind erschienen:

Neue Billardregeln.

Preis mit illuminirter Randverzierung ⅔ Rtlr.

Die geschmackvoll verzierte und sauber illuminirte Rand-Einfassung dieser neuen und vollständigen Billard-Regeln, enthält in den vier Ecken kleine Bilder, in denen die verschiedenartigen Stellungen der Billardspieler veranschaulicht sind; diese werden oben und an den beiden Seiten von 9 Billard-Tafeln, auf welchen eben so viele verschiedene Spiele mit den Bällen aufgesetzt stehen, umgeben. Das unterste Fach, welches beide Ecken verbindet, liefert eine Abbildung aller zum Billardspiel gehörigen Maschinen, Instrumente u. dergl.

Das Ganze wird also nicht bloß als zuversichtlicher Schiedsrichter, sondern auch als passende und geschmackvolle Wandverzierung in Billardzimmern willkommen seyn.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in Breslau bei Jos. Max und Komp. zu haben:

Guthsmuth's neuer

Brenn- und Destillir-Apparat,

durch welchen auf die einfachste Weise, vermittelst einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich aus der Maische, und guter Essig aus dem Niederschlage der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, vermittelst einer neuen Art von Helm höchst rektifizirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen, sowie einer kritischen Beleuchtung über den jetzigen Zustand der Branntweinbrennerei und mehreren andern hierher gehörigen Gegenständen. Mit einem Anhange, enthaltend Anweisungen, die schönsten Aquavite, Liqueurs, Crêmes und Ratafias aus dem, durch den Apparat gewonnenen Spiritus zu verfertigen und denselben sehr täuschend in Franzbranntwein und Rum zu verwandeln. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 20 Gr.

Guthsmuth's gründliche Anweisung

aus Kartoffeln einen fuselfreien Branntwein

zu fabriziren, welcher dem Weizenbranntwein völlig gleicht. Nebst Beschreibung und Abbildung einer neuen Branntweinblase und eines Maischwärmers, vermittelst deren man mehr als den vierten Theil an Feuermaterial erspart und ein von dem größten Theile des Phlegma's befreiter Lutter gewonnen wird. Ein nützliches Handbüchlein für jeden Branntweinbrenner, insbesondere für Landwirthe, welche sich mit Branntweinbrennen beschäftigen. Mit 7 Abbildungen. 8. Preis 16 Gr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in Breslau bei Jos. Max und Komp. zu haben:

R. Nicholson's

Anweisung zur Kenntniß, Prüfung, Anwendung und Verfertigung aller Arten

Thermometer,

Barometer, Hygrometer, Pyrometer, Aräometer, Hydrometer, u. dgl. m., nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über die specifische Schwere und vergleichenden Tabellen der verschiedenen Scalen von Reaumur, Celsius, Fahrenheit, Beaumé u. A. Eine nützliche Schrift für jeden Physiker und Chemiker, Laboranten, so wie für alle diejenigen, welche sich mit der Verfertigung von dgl. Instrumenten beschäftigen oder solche erlernen wollen. Mit 37 Abbildungen. 8. Preis 18 Gr.

Bei Ed. Anton in Halle ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max u. Komp., zu haben:

Hache, Dr. E., Lehrbuch der Geographie für Gymnasien und andere höhere Unterrichts-Anstalten. 8. 32 Bogen, auf weißem Druckpap. 18 gGr.

Der gute Druck und das hübsche Papier würden dies Buch bei seiner Wohlfeilheit allein schon empfehlen. Die sorgfältige Bearbeitung aber, verbunden mit zweckmäßiger Einrichtung des Ganzen, und bedachtsame Auswahl des Gegebenen, machen dieses Werk zu einem sehr empfehlenswerthen Lehrbuche der Geographie, was auch beim Privatgebrauch mit Vortheil benutzt werden kann.

Scholz, C. G., Rektor, Aufgaben z. Kopfrechnen, 1s Heft. 8. 7 Bogen. 4 gGr.

Dessen Beantwortungen dieser Aufgaben. 8. 3 gGr.

Endlich war es dem Herrn Verfasser möglich, dies längst gewünschte Heft herauszugeben. Es sind nun die Kopfrechnen-Aufgaben und Beantwortungen, zusammen 6 Hefte, Preis 20 gGr., komplet vorhanden; so wie auch der ganze Rechenkursus dadurch abgeschlossen ist.

Die Anweisung, 3 Theile, kostet 1 Thlr. 8 gGr. und die Aufgaben z. Zifferrechnung mit Auflösungen, 6 Hefte, 20 gGr.; mit den Aufgaben, z. Kopfrechnen und Auflösungen, zusammen also gerade 3 Thlr., doch sind alle Theile und Hefte einzeln zu haben.

Scholz, C. G., Anweisung zum Kopf- und Zifferrechnen. 2r Theil. 8., dritte Aufl. 8 gGr.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp., zu haben:

Zinkeisen, J. W., Geschichte Griechenlands vom Anfange geschichtlicher Kunde bis auf unsere Taze. 1ster Theil, das Alterthum und die mittleren Zeiten bis zu dem Heerzuge König Rogers von Sicilien nach Griechenland. gr. 8. 4 Rtlr.

Dieser Band enthält außer einer gedrängten, aber aus den Quellen selbst geschöpften, Uebersicht der ältern Geschichte, eine Menge der interessantesten Aufschlüsse über die spätere Römische und Byzantinische Zeit, mit durchgängig genauer Anführung der Quellen. Der 2te Theil, welcher die Geschichte bis auf die neueste Zeit herabführen soll, wird vornehmlich über die Fränkische Periode neues Licht verbreiten und der geschichtlichen Entwickelung der Sprache, Literatur und Kultur der Neugriechen eine besondere Aufmerksamkeit widmen. Er erscheint im folgenden Jahre.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp., zu haben:

Anfossi, die Nothwendigkeit der Zurückgabe geistlicher Güter, als unentbehrlich zum Heile derer, die solche ohne Bewilligung des päpstlichen Stuhles erworben haben. Nach dem Italienischen ins Deutsche übertragen und mit Anm. begl. v. Dr. Daniel. gr. 8. geh. 12 Gr.

Diese vor einiger Zeit in Bologna erschienene Schrift ist, als ein Zeugniß, wie weit in unsern Tagen noch die Umtriebe der Hierarchie, die Versuche, die alte Finsterniß wieder zu verbreiten, gehen, von ausgezeichnetem Interesse und ihre Uebertragung ins Deutsche gewiß um so zeitgemäßer, als ihr der Uebersetzer treffliche, mit tiefer Sachkenntniß verfaßte, widerlegende Anmerkungen beigefügt hat.

Litterarische Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind so eben folgende Werke erschienen, und an alle solide Buchhandlungen Deutschlands, nach Breslau an

Ferdinand Hirt

(Ohlauer-Straße Nr. 80) versandt:

Compendium historiae ecclesiasticae ac sacrorum christianorum, compositum a M. Friedr. Aug. Ad. Näbe, doctore privat. in univers. Lipsiensi. Weißes Druckpap. gr. 8. Preis 4 Thaler.

Da es bei den vielen Werken über christliche Kirchengeschichte bis jetzt immer noch an einem fehlte, welches zwischen dem Zuviel und Zuwenig die rechte Mitte hält, so glaubt die Verlagshandlung allen Freunden dieser Wissenschaft dies Werk, welches sich besonders dadurch auszeichnet, daß der unermeßliche Stoff in guter Ordnung verarbeitet und in einem eleganten, fließenden und deutlich lateinischen Style abgefaßt ist, empfehlen zu können. Der Druck ist compreß, äußerst rein und deutlich.

Repertorium für homöopathische Krankheitsheilungen und Erfahrungen, in alphabetischer Ordnung gesammelt von Joh. Ludwig Haas. Engl. cart. Preis 18 Gr.

Dasselbe enthält eine alphabetische Uebersicht der sämmtlichen Krankheitsfälle und deren glückliche Heilung, die in den bis jetzt erschienenen homöopathischen Werken mitgetheilt sind, und wird somit dem praktischen Arzte nicht nur unentbehrlich, sondern auch dem Laien, der in den populären Schriften oft nicht sattsame Befriedigung fand, eine willkommene Erscheinung seyn.

Therapie akuter Krankheitsformen nach homöopathi-

* *

schen Grundsätzen bearbeitet von D. Franz Hartmann. 2r Bd. gr. 8. Preis 2 Thlr.

Kurze Uebersicht der Wirkungen homöopathischer Arzneien auf den gesunden menschlichen Körper, mit Hinweisung zu deren Anwendung in verschiedenen Krankheitsformen, von D. E. Ferd. Rücker. 2r Bd. gr. 8. Preis 2 Thlr.

Gallerie homöopathischer Aerzte, nach der Natur auf Stein gezeichn. 1s Hft. Fol. Pr. 3 Thlr., enthält die wohlgetroffenen Portraits von Dr. Franz, Hartmann, Haubold, Müller, Rummel und Schweickert sen.

Harmonien.

von Alph. de Lamartine, deutsch bearbeitet von Chr. Friedr. Schirlitz. 1r Bd. Preis 18 Gr. Velinpap. 21 Gr.

Der größte Theil des gebildeten Publikums wird diese erhabenen Dichtungen wenigstens dem Namen nach, weniger aber deren Inhalt näher kennen; durch diese höchst gelungene deutsche Bearbeitung sind sie nun Allen zugänglich und verständlich geworden.

Leipzig. Ludwig Schumann.

So eben ist bei mir erschienen, und in allen Buchhandlungen für 5 Sgr. zu haben:

Meilenzeiger sämmtlicher Städte und Poststationen der Provinz Schlesien.

Derselbe ist allen respektiven Beamten und Behörden, so wie Kaufleuten, namentlich Handlungsreisenden, Jahrmarktsbesuchenden und auch Gasthofsbesitzern, für die bei ihnen einkehrenden Reisenden zu empfehlen.

Liegnitz, den 20. September 1832.

J. F. Kuhlmey.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei C. G. Förster, ist zu haben:

Fischer, Dr. A. F., über Ursache, Wesen und Heilart der Unfruchtbarkeit der Frauen; zur Belehrung für Gebildete. 8. sauber brochirt. 16 Gr.

Ist es nur zu gewiß, daß die Sterilität der Frauen den beabsichtigten Zweck ehelicher Verbindung theilweis aufhebt, häufig Lauheit und Mißvergnügen herbeiführt, und nicht selten zur Trennung der Ehe Veranlassung giebt; so wird eine Schrift, die in moralischer und physischer Beziehung die der Unfruchtbarkeit zum Grunde liegenden Ursachen mit möglichstem Fleiße würdigt und mit Zartheit darstellt, dem Publikum willkommen seyn.

Beim Antiquar Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14, ist zu haben: Bielitz, Kommentar zum Landrecht, 4 Bde., 1—4, 1826, L. 12 Rtlr., g. n., f. 6⅔ Rtlr. Strombecks Erzänz. z. Landrecht, 3 Bde., neueste Aufl., 1829, Hfrb., f. 6 Rtlr. Dessen Ergänz. zur Hypotheken- und Deposital-Ordnung, 1827, Hfrb., f. 1⅔ Rtlr. Grävells Prüfung der Gutachten ꝛc., zwei Thle., 1819, L. 4 Rtlr. f. 2⅔ Rtlr. Dessen Lehren v. Besitze u. Verjährung, 1820, f. 25 Sgr. v. Massow, Anleitung zum prakt. Dienst für Referendarien, 3 Bde., ganz neu, Hfrb., für 1⅔ Rtlr. Richters Handbuch des Straf-Verfahrens ꝛc., alle 4 Bde., 1830—31, g. neu, Hfrb., f. 8⅔ Rtlr. Kaulfuß, prakt. Anleitung zu Geschäften der freiwilligen Gerichtsbarkeit ꝛc., 1823, f. 1½ Rtlr. Fürstenthals Real-Encyklopädie des gesammten in Deutschland geltenden gemeinen Rechts, od. Handwörterbuch ꝛc., 3 Bde., von A—Z, 1827, Schrbp., Ladenprs. 11 Rtlr., g. n., Hfrb., f. 6⅔ Rtlr. Gräffs Sammlung von Verordnungen aus d. v. Kamptzschen Jahrbüchern ꝛc., 5 Bände, 1830, g. neu und schön gebunden, f. 5½ Rtlr. von Kamptz, Jahrbücher, 1831, Hft. 74, 75 und 76, ganz neu, für 2 Rtlr. Dessen Annalen der Pr. innern Staatsverwaltung, 9 Jahrg., 1817—25, in 18 Bdn., Ldprs. 19½ Rtlr., g. neu, in eleg. Hfrb., f. 10½ Rtlr.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstraße) ist so eben erschienen:

Adolph Hesse, Rondo grazioso für das Pianoforte. Op. 38. 15 Sgr.

Obiges Werkchen, das erste Solo-Pianoforte-Stück unseres fleißigen Orgel-Componisten wird gewiß freundliche Aufnahme finden, es ist namentlich als leichtes, und dabei brillantes Stück zum Vortrage in Gesellschaften zu empfehlen.

Publicandum.

Zum Bau einer neuen evangelischen Kirche in Canth sind

182,500 Stück Mauerziegel, und
10,670 Stück Mauerformziegel,

zusammen 193,170 Stück Ziegel erforderlich, deren Lieferung unter nachstehenden Bedingungen, im Wege der Lizitation, an den Mindestfordernden ausgethan werden soll:

1) Müssen 100,000 Stück Mauerziegel ultimo November d. J., und der Rest von 82,500 Stück Mauerziegeln, so wie sämmtl. erforderliche 10,670 Stück Mauerformziegel Anfang Juni k. J. bei der Ziegelei zur Abfuhr bereit stehen und frei von allem Tadel hergestellt werden.

2) Die Mauerziegel müssen genau das Maaß von 11½ Zoll Länge, 5½ Zoll Breite und 2½ Zoll Höhe enthalten; die Formziegel müssen ebenfalls ganz genau mit den dem Lieferanten zu übergebenden Chablonen in allen Dimensionen übereinstimmen, und sämmtliche Ziegel müssen durchaus in einer geschlossenen Ziegelei gestrichen und in einem überwölbten Ziegelofen gebrannt seyn.

Die Chablonen zu den Formziegeln werden im Lizitations-Termine vorgezeigt und den Lizitanten beschrieben werden, so wie eine Nachweisung vorgelegt werden soll, wie viel von jeder Gattung Formziegel erforderlich sind und geliefert werden müssen.

3) Müssen die Ziegel höchst sorgfältig angefertigt werden und das Streichen und Aussetzen aus der Form mit aller Vorsicht geschehen. Die Mauerziegel dürfen durchaus nicht schief seyn, sondern müssen auf allen Seiten scharfe und gerade Kanten, so wie ebene Flächen haben und keine Risse oder Sprünge enthalten. Die Formziegel müssen durchweg

in allen ihren verschiedenen Formen nicht im geringsten von den Chablonen abweichen, jedes einzelne Glied an denselben muß gut ausgestrichen und glatt seyn, und dürfen insbesondere diese Ziegel keine Sprünge haben oder sonst einem Tadel unterworfen seyn.

4) Die zu sämmtlichen Ziegeln zu verwendende Masse muß von anerkannter Güte, frei von allen Mergeltheilen, gehörig und tüchtig durchgearbeitet seyn, so daß sich der Ziegel nach dem Brande ganz rein im Bruche zeigt. Die Ziegel selbst müssen sämmtlich gut und völlig ausgebrannt seyn und möglichst von gleicher Farbe hergestellt werden, so daß sowohl die am schärfsten gebrannten, als die weniger scharf, doch aber völlig durchgebrannten Ziegel, genau den bei der Lizitation vorzulegenden Probeziegeln, hinsichts der Farbe als auch der übrigen Qualität, gleichkommen.

5) Besonders aber müssen die von gleicher Form zu liefernden Ziegel, welche zu ein und demselben Gesimse verbraucht werden, deren Anzahl durch die ad 2 gedachte Nachweisung bestimmt wird, eine gleiche Farbe haben, die durch möglichst gleichen Brand erreicht werden muß.

6) Die am schärfsten gebrannten Mauerziegel müssen gleich nach dem Brande beim Aussetzen an Ort und Stelle sortirt und separat aufgestellt werden.

7) Muß Lieferant den vierten Theil seines Mindestgebots, in Staatspapieren oder Pfandbriefen, als Caution bei der hiesigen Königlichen Instituten-Hauptkasse, gegen Empfang eines Deposital-Scheines, bis zur erfolgten Lieferung und Abnahme der sämmtlichen Ziegel, welche durch den betreffenden Bau-Beamten an Ort und Stelle erfolgen soll, deponiren.

8) Die unterzeichnete Regierung behält sich den Zuschlag unter den drei Minus-Lizitanten vor, und muß die Caution derselben, welche noch am Tage der Lizitation niedergelegt werden muß, bis zur getroffenen Wahl eines Lieferanten, wie vorgedacht, deponirt bleiben, wonach die beiden nicht gewählten Minus-Lizitanten ihre ausgestellte Caution, gegen Aushändigung des Deposital-Scheines, sofort zurück erhalten sollen.

9) Lieferant muß für jeden Nachtheil, der durch die Verzögerung des Baues dann entsteht, wenn die erforderlichen Mauer- und Formziegel nicht in der ad 1 bestimmten Frist geliefert werden, und die Anfuhr des Materials zur Baustelle alsdann nicht zur gehörigen Zeit erfolgen kann, haften. Auch fallen alle Beschädigungen, welche die Mauer- und Formziegel vor deren Abnahme und bis zur Abfuhr treffen, dem Lieferanten einzig und allein zur Last, und muß dieser noch außerdem, selbst nach erfolgter Abnahme, für die Sicherstellung sämmtlicher Ziegel vor Diebstahl, bis die Abfuhr derselben bewirkt ist, haften.

10) Muß Lieferant die Stempel-Gebühren, so wie die etwanigen Kosten für Aufnahme des Contrakts und der öffentlichen Bekanntmachung dieser Lizitation und für Kopie der ihm zu übergebenden Chablonen zu den Formziegeln, allein tragen.

11) Die Bezahlung geschieht nur an den Lieferanten selbst und gegen dessen eigenhändige Quittung in drei ganz gleichen Terminen, und zwar:

zum ersten Termin, wenn Lieferant durch ein Attest des betreffenden Bau-Beamten nachweisen kann, daß das erste Drittheil der erforderlichen Anzahl Mauerziegel fertig ist;

zum zweiten Termin, wenn sämmtliche Mauerformziegel fertig sind, und

zum dritten Termin, wenn der Rest und somit die erforderliche Anzahl von Mauerziegeln fertig gebrannt, ausgesetzt, gehörig sortirt und bei der Abnahme allen gestellten Bedingungen entsprechend befunden worden sind.

Nach erfolgter Abfuhr der sämmtlichen Ziegel erhält Lieferant die deponirte Caution, nach der Bestimmung ad 7, 8, zurück.

Der diesfallsige Lizitations-Termin ist auf

Montag den 15. October c.

von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, vor dem Königl. Regierungs-Assessor Hrn. Baurath Schulze (Albrechtsstraße Nr. 33) anberaumt, wozu Lieferungslustige und Cautionsfähige, in solchem zu erscheinen, hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 24. September 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.

Acker-Verpachtung.

Mit Ende Februar k. J. geht die Pacht der zwischen dem Schweidnitzer- und Nicolai-Thore gelegenen, der hiesigen Commune gehörigen 9¼ Morgen Magdeburg. Aecker zu Ende, und sollen solche auf anderweitige 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 23. Oktober d. J. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 20. September 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung des Nachlasses des Töpfers Franz Besuch, aus Wansen, erfolgen soll. Sämmtliche unbekannte Gläubiger der Masse werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten an hiesiger Gerichtsstätte anzumelden, weil sie sonst mit ihren Forderungen an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erb-Antheils werden verwiesen werden.

Strehlen, den 24. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem heute auf den Antrag der Benefizial-Erben über den Nachlaß des am 16ten März d. J. hierselbst verstorbenen Tuchhändlers Traugott Hahn der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle unbekannten Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, in dem

auf den 10. Dezember 1832, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auskultator Bulla anstehenden Termine, entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen im Fall der Unbekanntschaft der Herr Justiz-Kommiss.-Rath Hälschner und der Herr Justiz-Kommissarius Robe hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche auf die Nachlaßmasse anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach

Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Zugleich werden alle und jede, welche etwas zum Nachlaß gehöriges an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, angewiesen, dem Gerichte davon Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, zu unserem Depositum abzuliefern, indem jede andere Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet, und die anderweitige Beitreibung zum Besten der Masse veranlaßt werden wird.

Hirschberg, den 27. Juli 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Edictal-Citation.

Auf nachbenannten Grundstücken zu Neukemnitz, Hirschbergschen Kreises:

1) auf dem Bauergute des Johann Gottfried Heidrich, Nr. 2, sind für den Müller Johann Gottlieb Junge von Neukemnitz aus dem Consens und Verpfändungs-Instrument vom 11. Juli 1805: 100 Rthlr., ursprünglich dem Bauer Samuel Firl gehörige, rückständige Kaufgelder,
2) auf der Häuslerstelle des Johann Gottlieb Müller, Nr. 11, sind für den Kanonier Johann Gottfried Hornig von Reibnitz, aus dem Hypotheken-Instrument vom 30. März 1784: 25 Rthlr., zinsbar zu 5 Prozent, eingetragen.

Von der Forderung ad 1, sind an den Gläubiger, laut dessen Quittung, bereits 40 Rthlr. berichtigt, die übrigen 60 Rthlr. und die Forderung ad 2 sind ad Depositum gezahlt. Die Gläubiger sind ihrem Aufenthalte nach unbekannt und die Schuld-Dokumente haben nicht beigebracht werden können.

Auf den Antrag der betreffenden Interessenten laden wir daher zur Nachweisung ihrer Ansprüche

1) die obengenannten Gläubiger, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind,
2) alle diejenigen, welche an die erwähnten Forderungen von 100 Rthlr. und 25 Rthlr., und die darüber ausgestellten Schuld-Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen,

zu dem auf den 24. Novbr. dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, im Schlosse zu Neukemnitz, anberaumten Termine vor, unter der Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Real-Ansprüchen auf die verpfändeten Grundstücke werden präcludirt werden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit Löschung der noch eingetragenen Forderungen und Amortisation der Schuld-Dokumente verfahren werden wird.

Löwenberg, den 4. August 1832.

Das Gerichtsamt Neukemnitz.

Subhastations-Proklama von der Herrschaft Hultschin.

Auf den Antrag des Oberschlesischen Landschafts-Kollegii ist zum Verkauf der in dem Fürstenthum Troppau, Ratiborer Kreises gelegenen Herrschaft Hultschin, bestehend aus der Stadt und Vorstadt Hultschin, den Dörfern Langendorf, Ellguth, Petrzkowitz, Bobrawnick, Klein-Darkowitz und Ludgerzowitz mit den Vorwerken Hultschin, Weinberg, Neuhof, Klein-Darkowitz, Ludgerzowitz, Oberhof und Nieberhof, im Wege der nothwendigen Subhastation ein anderweitiger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 28sten November c. von 9 Uhr Vormittags an vor dem Deputirten Herrn Justizrath Günzel in dem Fürstenthums-Gerichts-Gebäude anberaumt worden.

Die landschaftliche Taxe vom 28sten Dezember 1826 beträgt 116,483 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf., und das letzte und höchste Gebot 68,000 Rthlr.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme begründen, erfolgen wird.

Die landschaftliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Leobschütz, den 7. August 1832.

Fürst Lichtenstein-Troppau-Jägerndorfer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils.

Hansel.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der zeitherige Verkauf von Brennholz auf der Schweidnitzer-Straße, im Marstall-Gebäude, den 30sten dieses aufhört.

Dagegen wird derselbe, außer den bereits bestehenden Verkaufs-Lokalen, vor dem Ziegel- und Ohlauer-Thore, vom 1sten künftigen Monats an, im Kämmerei-Kassen-Lokale auf dem Rathhause stattfinden.

Breslau, den 19. September 1832.

Die städtische Holzhofs-Verwaltungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Nachricht für diejenigen Eltern, welche ihre Söhne, der in hiesiger Stadt ausgebrochenen Cholera wegen, aus der Königlichen Ritter-Akademie in das Vaterhaus zurückgerufen haben, machen wir hierdurch bekannt, daß am 29sten d. M. die Lektionen in der Ritter-Akademie geschlossen werden, und nach Verlauf der gewöhnlichen 8tägigen Michaelis-Ferien, der Unterrichts-Cursus für das neue Schuljahr am 8. Oktober d. J. beginnen soll, und zwar mit einer Spezial-Prüfung aller, oder der vornehmsten Klassen, zur Ermittelung derjenigen Schüler, welche zur Versetzung fähig und würdig befunden werden dürften. Die öffentliche Michaelis-Prüfung fällt in diesem Jahre aus.

Ritter-Akademie zu Liegnitz, den 23. September 1832.

Das Direktorium,

von Briesen. Dr. Becher.

Gesuch.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann, der auf hiesiger Universität die Rechte studirt hat, musikalische, sprachliche und sonstige Kenntnisse besitzt, auch des Geschäfts-Styles kundig ist, wegen Mangel an Unterhaltungsmitteln aber seine bisherige Laufbahn verlassen muss, wünscht ein Unterkommen als Privat-Secretair, Buchhalter, oder in einer andern, eines gebildeten Mannes nicht unwürdigen Stellung. Hierauf Rücksichtigende belieben sich mündlich oder in portofreien Briefen an den Herrn Buchhändler Pelz hierselbst zu wenden.

Empfehlung.

Meine deutsche und französische Lesebibliothek, welche wöchentlich mit allen dafür passenden, neu erscheinenden historischen, geographischen und belletristischen Schriften vermehrt wird, empfehle ich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß davon, wozu so eben ein neuer Anhang erschienen ist, kostet 7½ Sgr.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkte Nr. 43.

Da ich gewohnt bin, alle meine Bedürfnisse gleich baar zu bezahlen, so warnige hiermit Jedermann, auf meinen Namen unentgeldlich etwas verabfolgen zu lassen, indem ich auf keinen Fall dafür Zahlung leisten würde.

Verwittwete Kaufmann Scholz, geb. Erxleben,
Taschenstraße wohnhaft.

Breslau, den 18. September 1832.

Um allen ferneren Mißverständnissen vorzubeugen, zeige ich hierdurch an, daß mein Vorname nicht Julius, sondern Karl ist, und daß ich keineswegs der Verfasser des Johann Krasa und der Reise nach Zobten bin.

Breslau, den 24. September 1832.

Karl Seliger,
früher Referendar, jetzt Lehrer.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehren wir uns hierdurch unser neues Etablissement und die heutige Eröffnung desselben auf hiesigem Platze in:

Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren,

so wie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, ganz ergebenst anzuzeigen.

Indem wir hiermit um die gütige Beachtung dieser neuen Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung, so wie um geneigten Zuspruch angelegentlichst ersuchen, geben wir hierbei zugleich die feste Versicherung, daß wir sowohl beim Ganzen, als bei jedem einzelnen Verkauf uns mit den billigsten Preisen und durch eine ganz reelle Bedienung aufs Beste zu empfehlen bemüht seyn werden.

Breslau, den 24. September 1832.

C. R. Moecke u. Comp.
Ecke vom Parade- und Blücher-Platz Nr. 11.

Lehrlinge für Künstler und Handwerker

werden sofort verlangt.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Im Bürgerwerder, breite Straße Nr. 13, steht ein Abziehtopf zu 112 Quart Preuß. mit allem Zubehör, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflustige das Nähere jederzeit daselbst erfahren, bei

W. Markus, Destillateur.

Zu einer Versammlung der Herren Theater-Aktionairs laden wir auf Montag den 1. Oktober 1832 Nachmittags um 4 Uhr im Börsenzimmer des Börsengebäudes, — hierdurch ergebenst ein.

Der Gegenstand der Abhandlung ist die Wahl eines neuen Mitgliedes. —

Der Verwaltungs-Ausschuß der Theater-Aktionaire.

Damentaschen neuester Form,

seidene Herrenhüte und Neusilber-Waaren aller Art, empfingen in bester Qualität, und verkaufen sehr billig:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

1 Stiege hoch im Baron v. Zedlitz-, früher Adolphschen Hause, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke.

14000 Thlr. werden zur ersten Hypothek gegen 5 pCt. Zinsen, unter pupillarischer Sicherheit, auf ein hiesiges Haus baldigst gesucht. Das Nähere beim Kommissionair F. Mähl, Schuhbrücke Nr. 55.

Offene Stellen.

1) Ein erfahrener und kautionsfähiger Wirthschafts-Beamter,
2) ein geprüfter Aktuarius,
3) ein kautionsfähiger Schäfer und
4) eine gebildete Person als Wirthschafterin,

können baldigst Anstellung finden. Das Nähere durch

die Speditions- u Commissions-Expedition,
Ohlauer-Straße Nr. 21, im grünen Kranz.

Einige Handlungs-Commis, welche sich durch empfehlenswerthe Zeugnisse legitimiren können, suchen Engagements.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Anzeige.

Ein Prediger auf dem Lande, in der Gegend von Lüben, wünscht zu zwei Knaben, die er bereits unterrichtet, noch zwei Pensionairs, wo möglich über acht Jahr alt. Die Knaben können im Latein, Griechischen, Französischen, Mathematik, Musik, Zeichnen ꝛc. Unterricht erhalten, und wenn es gefordert wird, bis in eine der höhern Klassen eines Gymnasii vorgebildet werden. Hierauf Reflektirenden wird Herr Prediger Nösselt, wohnhaft am Ringe Nr. 8 zu Breslau, nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

Pensions-Offerte.

In einer anständigen Familie, unter deren treuer Aufsicht, Leitung und Pflege sich schon mehrere Jahre einige junge Gymnasial-Zöglinge befinden, können Termino Michaeli d. J. noch ein Paar Knaben auswärtiger Eltern, welche ein hiesiges Gymnasium besuchen wollen, in Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege gegen billige Vergütigung aufgenommen werden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine anständige, solide, auf einer Hauptstraße wohnende Familie, ist willens eine 2 Fenster breite gemalte Stube, mit auch ohne Meubles, an einen einzelnen Herrn abzutreten. Das Nähere hierüber erfährt man Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva, im Gewölbe.

Blumenzwiebeln-Auction.

Eine den Herren Seyler und Bauer hierselbst zugekommene, und denselben als vorzüglich empfohlene, Parthie ächter Harlemer Blumenzwiebeln, wird Freitag, den 28. dieses, Vormittags von 9 Uhr ab, Herrenstrasse Nr. 4, zwei Treppen hoch, an den Meistbietenden verkauft von C. A. Fähndrich.

Lust-Schießen.

Donnerstag, den 27. September, findet bei mir ein Silberschießen statt, wozu ergebenst einladet:

Riegel, zu Rothkretscham.

Donnerstag, den 27. September, gebe ich ein Ausschieben, wozu ergebenst einladet:

Mentzel,

Coffetier vor dem Sandthore.

Bekanntmachung.

Eine neu massiv gebaute Mühle mit Röthestampfe, die nie Wassermangel hat und wozu 30 Morgen Acker gehören, ist bei weniger Anzahlung, äußerst billig zu verkaufen. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 55, beim Kommissionair F. Mähl.

Goldleisten-Anzeige.

Von den ächt vergolderen Dresdner Holzleisten zu Bilder-, Spiegel-Rahmen und Zimmer-Dekorationen, erhielt eine sehr schön gearbeitete Sendung, welche ich zu geneigter Abnahme sowohl einzeln als in Parthien möglichst billig empfehle, und bemerke, daß auch unächte Goldleisten in allen Breiten zu finden sind, in

A. Bethke's Tuchhandlung, am Ringe Nr. 32.

Ein großes Fleisch-Ausschieben habe ich auf den Donnerstag, den 27. September, veranstaltet, wozu ich meine resp. Freunde und Bekannte höflichst einlade.

Der Coffetier C. S. Wagner,
in Schafgotsch-Garten.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Große blaue Ungarische Weintrauben

sind ganz reif aus meinen Treibhäusern abzulassen, Gartenstraße Nr. 4. Mohnhaupt.

Einige Apotheken von 10,000 und 30,000 Rthrn. hat zum Verkauf im Auftrage das

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen ist, Oderstraße Nr. 38 am Elisabethkirchhofe, ein heller Arbeitsladen — und ein Stübchen, zum Woll-Markte.

Angekommene Fremde.

In 3 Bergen: Hr. wirklicher Geh. Regierungsrath Graf v. Hardenberg, a. Berlin. — Im goldnen Schwerd: Hr. Kaufm. Niederlein, a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Wilkins, aus Pirna. — Hr. Kaufm. Calmus, a. Berlin. — Hr. Kaufm. Sloman, a. Berlin. — Hr. Referendarius Sack, a. Glogau. — In der goldnen Gans: Hr. Gutsbesitzer Freiherr v. Larisch, a. Galizien. — Im goldnen Löwen: Hr. Lieutn. Kindler, aus Schweidnitz. — In der goldnen Krone: Frau Proviant-Controlleur Groß, aus Glatz. — Fräulein v. Miletzko, a. Glatz. In 2 goldnen Löwen: Hr. Oberbergrath v. Schuckmann, aus Brieg. — Hr. Kaufm. Schönwald, a. Friedland. — Hr. Lieutn. Piehaczeck, a. Posen. — Hr. Lieutn. v. Bethacke, a. Posen. — Im goldnen Baum: Hr. Gutsbesitzer Krüger, a. Schwammelwitz. — Frau Baroneß v. Dyherrn, a. Heinzendorf. — Hr. Gutsbesitzer Steinmann, a. Baumgarten. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsbesitzer v. Niezabitowski, a. Minsk. — Im Kronprinzen: Hr. Kanzler Lessing, a. Wartenberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Gutsbesitzer Baron v. Dalwig, a. Dombrowka. — Hr. Graf v. Moszezenski, a. d. Großherz. Posen. Hr. Ober-Zollkontrolleur Ullfert, a. Patschkau. — Im Rautenkranz: Frau Lieutenant Kapuszinski, a. Czeppelwitz. — Frau Gutsbesitzerin Engel, a. Dometzko. — Im weißen Adler: Hr. Kapitain Kolbe, aus Kosel. — Hr. Justiziarius Gorke, aus Falkenberg. — Hr. Pfarrer Schneider, a. Grüben. — Hr. Assessor v. Reder, a. Sprottau. — Hr. Kaufm. Richter, a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Espagne, aus Niederschönau. — Hr. Wirthschafts-Kommissarius v. Bentheim, a. Niederschönau. — Im großen Christoph: Hr. Kaufm. Altmann, a. Leobschütz — In der großen Stube: Hr. Kaufm. Nebeski, a. Krotoschin. Hr. Oberförster Hirsch, aus Freyhan. — Hr. Lieutnant Keyser, a. Frankenstein. — Im goldnen Zepter: Die Hrn. Referendarii Fickert und Böge, beide aus Oels. — Hr. Doktor Medizinä Schiffer a. Schertwitz.

In Privat-Logis: Am Ringe No. 11. Hr. Handlungsdiener Seiffert, a. Berlin. — Ritterplatz No. 8. Frau Gräfin v. Lavalette. — Mehlgasse No. 21. Hr. Rittmeister Woltze, aus Glogau.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Breslau	22. Septbr.	1	22	6	1	17	6	1	9	—	1	—	—	—	18	6
Liegnitz	21. —	1	14	8	1	13	—	1	4	8	—	26	4	—	16	8
Neisse	22. —	1	22	—	1	16	—	1	7	—	—	24	—	—	18	—
Jauer	22. —	1	22	—	1	12	—	1	8	—	—	27	—	—	15	—
Goldberg	15. —	1	28	—	1	18	—	1	8	—	—	28	—	—	18	—